Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019

Quartiersverfahren Letteplatz

Quartiersmanagement Letteplatz

Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH
Quartiersmanagement Letteplatz
Mickestraße 14
13409 Berlin

Telefon: 030.49 98 70 89 0
Telefax: 030.49 98 70 89 9

E-Mail: team@qm-letteplatz.de
Internet: www.qm-letteplatz.de

erstellt von:
Ulrich Lautenschläger, Ute Funk, Alicia Reschke, Yazeed Zoumot und Carolin Kleemann

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

SOZIALE STADT

Quartiersmanagement Letteplatz

be Berlin
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Bezirksamt Reinickendorf

Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019 0

0. Einleitung 2

1. Gebietsbeschreibung 3

2. Leitbild 7

3. Stand der Gebietsentwicklung 9

a) Aktivierung 9

b) Verantwortung für den Kiez 10

c) Vernetzung 12

d) Bildungssituation 13

e) Lebendiger Kiez 15

f) Wohnen und Wohnumfeld 16

4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet 19

a) Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend 19

b) Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft 21

c) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration) 22

d) Handlungsfeld Öffentlicher Raum 25

e) Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partnerinnen und Partner 27

5. Strategie zur Verstetigung 28

6. Fazit 30

7. Anhang 32

0. Einleitung

Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2019 beruht auf einer inhaltlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Arbeit des Quartiersmanagements (QM) der letzten 10 Jahre. Eingeflossen sind dabei u. a. Diskussionen des Quartiersrates zum IHEK (u. a. in den Workshops am 18.09. und 16.10.2018) mit Mitgliedern der Steuerungsrunde, der Aktionsfondsjury sowie weiteren Anwohner/-innen und Akteuren. Zudem wurden bestehende Vernetzungsrunden im Gebiet genutzt, um weitere Akteursgruppen zu ihren Ansichten und Bedarfen zu befragen. Auch die Fachämter des Bezirksamtes Reinickendorf wurden themenspezifisch angefragt und die Anmerkungen aufgenommen. Zusätzlich wurden sowohl neue Daten und Anforderungen erhoben als auch bestehende Datengrundlagen ausgewertet. Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept wurde vom Bezirksamt Reinickendorf am 18.06.2019 beschlossen.

Die Schwerpunkte der bisherigen Quartiersarbeit werden beibehalten, eine besondere Priorität erhält weiterhin die Verbesserung der Bildung von Kindern und Jugendlichen im Quartier. Eine wichtige Rolle spielt dabei insbesondere der Ausbau des Patenschaftsansatzes, welcher bereits in einigen Projekten verankert ist.

Als Ergebnis der Workshops zum IHEK gewinnt der Bedarf nach einem offenen Nachbarschaftstreff im Umfeld des Letteplatzes für die erwachsene Generation zunehmend an Wichtigkeit.

1. Gebietsbeschreibung

Das ausgewiesene Gebiet Letteplatz liegt im nördlichen Berlin in Reinickendorf-Ost. Stadträumlich erstreckt es sich vom Schäfersee bis zur Provinzstraße und von der Mittelbruchzeile bis zur Reginhard- bzw. Markstraße.

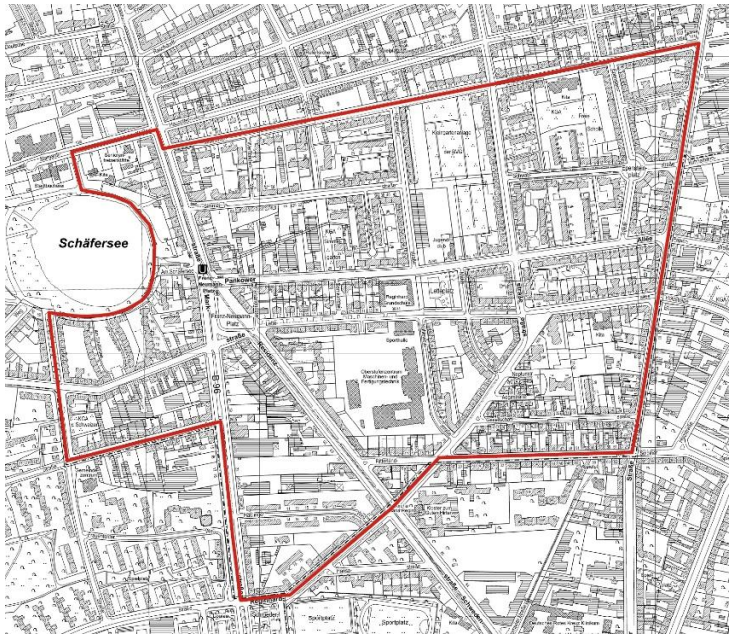
Es handelt sich um ein heterogenes Wohngebiet mit vorherrschender Siedlungsbebauung vor allem aus dem Wiederaufbauprogramm und den 1960er Jahren sowie zu Teilen auch mit gründerzeitlicher Bebauung. Negativ wirkt sich im rund 87 ha großen Gebiet die Lage in der Einflugschneise des Flughafens Tegel aus, die das an sich weitgehend ruhige Wohngebiet mit Lärm- und Schadstoffemissionen belastet. Aus dem Umweltgerechtigkeitsatlas geht hervor, dass der Lettekiez im Hinblick auf die Kernindikatoren Lärmbelastung, Grünversorgung, bioklimatische Belastung und soziale Problematik ein hoch belastetes Gebiet ist.[1] Der Lettekiez ist durch die Markstraße (B96) und die Residenzstraße (z. T. B96), beide mit sehr starkem Kfz-Verkehr, in sich stadträumlich getrennt. In der Residenzstraße befindet sich die „Einkaufsmeile“ für die unmittelbar benachbarten Wohnquartiere. Sie übernimmt eine wichtige Funktion nicht nur für die Nahversorgung, sondern auch für die Identität des Gebietes, das öffentliche Leben, Flanieren etc.

Westlich der Residenzstraße, in direkter Nachbarschaft, befindet sich der Schäfersee. Mit seinen öffentlichen grünen Uferzonen ist er für die Naherholung von wesentlicher Bedeutung. Östlich des Schäfersees liegt der Franz-Neumann-Platz, der städtebaulich als „Eingang zum Kiez“ beschrieben werden kann und eine wichtige Wegeverbindung für viele Bewohner/-innen des Lettekiezes darstellt, da sich hier die U-Bahnstation der U8 befindet und die Geschäftsstraße ‚Resi’ beginnt. Nach allgemeiner Einschätzung ist er kein funktionierender Stadtplatz und wird vom Großteil der Bevölkerung nicht angenommen.

[1] Quelle: Basisbericht Umweltgerechtigkeit 2019: 258 ff

Das Ortsteilzentrum an der Residenzstraße und die Umgebung wird seit 2015 im Rahmen des Förderprogrammes Aktive Zentren revitalisiert. Hier werden Maßnahmen zur Aufwertung der Residenzstraße und auch der Stargardtstraße durchgeführt, u. a. an Einrichtungen wie dem Haus am See und der Bibliothek am Schäfersee sowie den öffentlichen Räumen wie dem Franz-Neumann-Platz und die Parkanlage am Schäfersee.

Schwerpunkt der Betrachtungen des QM ist der Planungsraum Letteplatz, also der Bereich östlich der Residenzstraße. Vor allem im nördlichen und nordöstlichen Teilbereich ist es ein weitgehend grünes Wohngebiet mit altem Baumbestand in den Wohnstraßen. Hier befinden sich die große Kleingartenanlage zwischen Pankower Allee und Mittelbruchzeile, die neugestaltete Mittelbruchzeile und weitere halböffentliche Grünflächen zwischen den Wohnzeilen aus den 1960er und 1980er Jahren (Pankower Allee, Schwabstraße, Epensteinstraße, Mittelbruchzeile).



Lediglich die Reginhardstraße als viel befahrene Durchgangsstraße zerschneidet dieses ruhige Teilgebiet. Die Wohnhäuser südlich und östlich des Letteplatzes aus dem Wiederaufbauprogramm gehören dem größten Eigentümer im Gebiet, der VONOVIA. Seit 2016 werden Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen von drei Wohnblöcken rund um den Letteplatz durchgeführt, die voraussichtlich bis Ende 2019 andauern[2].

Am Letteplatz befinden sich die Reginhard-Grundschule sowie gegenüber das Kinderzentrum Pankower Allee und die Jugendfreizeiteinrichtung. Im Gebiet gibt es zwei große Kindertagesstätten, in der Letteallee 82-86 (mit Kapazitäten für 195 Plätze) und in der Mittelbruchzeile 84 (mit Kapazitäten für 180 Plätze)[3]. Die Georg-Schlesinger-Schule, Oberstufenzentrum Maschinen- und Fertigungstechnik, ist in der Kühleweinstraße ansässig. Die Sporthalle der Schule, die von Januar 2016 bis März 2017 als Notunterkunft für geflüchtete Menschen genutzt wurde, ist aufgrund von vorgefundenen Schadstoffen zurzeit unbenutzbar und renovierungsbedürftig.

In der Letteallee östlich des Letteplatzes befindet sich das 2014 eröffnete Familienzentrum in der Letteallee 82-86. In der Stargardtstraße am Schäfersee befinden sich wichtige Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie das Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“, der Seniorenclub Stargardtstraße, die Bibliothek am Schäfersee und die Volkshochschule, die mit ihren Angeboten sowohl eine lokale Bedeutung für das Quartiersmanagementgebiet als auch eine darüber hinausgehende für den gesamten Stadtteil Reinickendorf-Ost haben.

In den Gebietsgrenzen waren zum 31.12.2017 insgesamt 12.406 Einwohner/-innen melderechtlich registriert, was einer Steigerung der Einwohner/-innenzahl von 16 % seit dem 31.12.2008 entspricht[4].

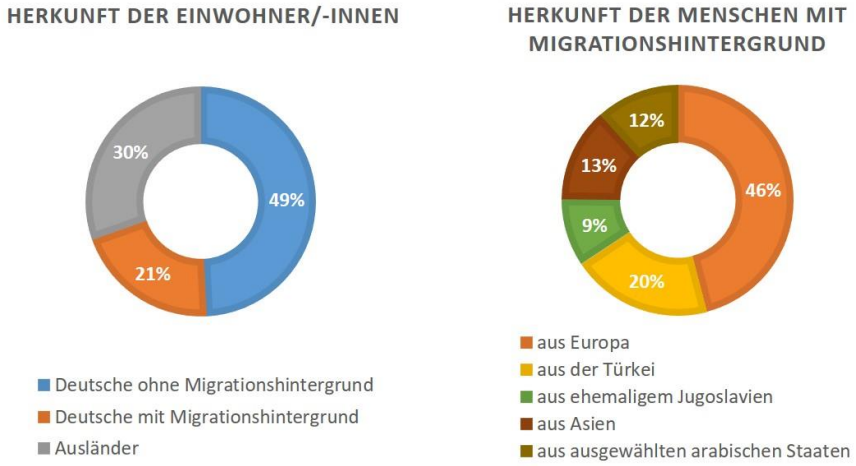
Im Kiez gibt es 5.577 Wohnungen[5]. Damit liegt die Belegungsdichte rund um den Letteplatz bei ca. 2,3 Personen pro Wohnung. Hingegen wohnen durchschnittlich 2,0 Personen pro Wohnung in Reinickendorf und durchschnittlich 1,9 Personen pro Wohnung in Gesamtberlin[5]. Trotz der relativ kleinen Wohnungsgröße von durchschnittlich 62 m² (zum Vergleich: 77 m² in Reinickendorf und 73 m² in Berlin)[6] liegt der prozentuale Anteil der am Letteplatz lebenden Menschen über dem der hier vorhandenen Wohnungen, was auf eine deutlich höhere Belegung hindeutet. Die durchschnittliche Wohnung im Quartier am Letteplatz zählt 3,1 Räume, wohingegen Wohnungen in Reinickendorf durchschnittlich 3,7 Räume und in Gesamtberlin durchschnittlich 3,5 Räume haben[5]. Durch die gestiegene Bewohner/-innenzahl ergibt sich auch eine erhöhte Beanspruchung der Infrastruktur im Kiez.

Aus den Daten des Einwohnerregisters des Statistischen Landesamtes Berlin geht folgender Sachverhalt hinsichtlich der Anwohner/-innen hervor:

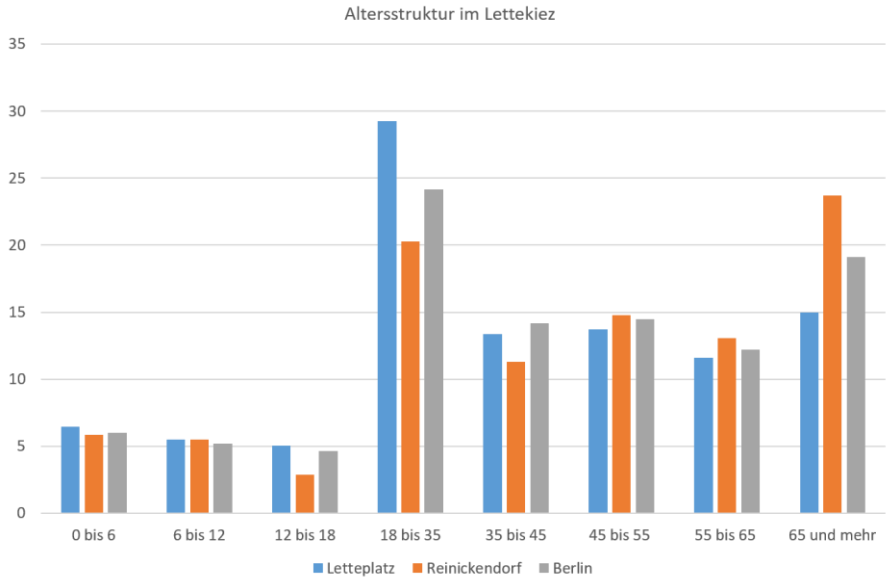
Von 12.406 gemeldeten Einwohner/-innen sind 8.634 Deutsche und 3.772 (30,4 %) Menschen ohne deutschen Pass. Im Bezirk Reinickendorf liegt der Anteil der Ausländer/-innen bei 17,0 % und in Gesamtberlin bei 19,2 %. Von 8.634 deutschen Einwohner/-innen haben 2.528 Personen einen Migrationshintergrund. Insgesamt waren im Gebiet 6.300 (50,7% der gesamten Anwohner/-innen) Personen mit Migrationshintergrund gemeldet. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Lettekiez hat sich seit dem Jahr 2010 um ca. 15 Prozentpunkte erhöht.[7] Der Anteil von Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an der Reginhard-Grundschule beträgt sogar 88 %[8].

[2] Quelle: Interview mit d. Regionalleitung d. VONOVIA 06.11.2018
[3] Quelle: Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018; Telefoninterview mit d. stellvertretenden Leitung Kita Letteallee 25.03.2019
[4] Quelle: Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 31.12.2017
[5] Quelle: Fortschreibung des Wohngebäude und Wohnungsbestandes in Berlin am 31. Dezember 2017, Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg: 32
[6] Quelle: IBB Wohnungsmarktbericht 2017: 110
[7] Quelle: Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 31.12.2017
[8] Quelle: Schulvertrag der Reginhard-Grundschule, Stand 29.10.2018

Der überwiegende Teil der ausländischen Einwohner/-innen (2.861) kommt aus Europa (75,9 % der gesamten ausländischen Einwohner/-innen), davon 1.244 Menschen aus EU Beitrittsländern, und 1.321 aus nicht EU-Ländern (darunter Türkei mit 750 Menschen). Damit beträgt der Anteil der türkeistämmigen Einwohner/-innen 19,9% und der arabischstämmigen Einwohner/-innen 11,8% der gesamten ausländischen Einwohner/-innen.[9]



Die Altersstruktur im Quartier um den Letteplatz ähnelt der Altersstruktur ganz Berlins und des Bezirks in einigen Punkten. So gehört die Mehrheit der Bewohner/-innen sowohl im Quartier um den Letteplatz als auch in Reinickendorf zu den Altersgruppen 18 bis 55 sowie 65 und älter. Allerdings unterscheidet sich die Altersstruktur des Lettekiezes in zwei Punkten. Am Letteplatz leben anteilig mehr Menschen zwischen 25 und 45 Jahren (33,3% im Vergleich zu 24% im gesamten Bezirk Reinickendorf und 31,3% in Gesamtberlin). Außerdem liegt der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre im Quartier um den Letteplatz nur bei knapp 15%, während in Reinickendorf 24% der Anwohner/-innen über 65 Jahre alt sind und in Berlin fast 20%. Im Vergleich zu anderen Altersgruppen ist der Anteil der jungen Erwachsenen zwischen 25 und 35 Jahren am höchsten.[10] Die Zahlen zeigen, dass das Quartier um den Letteplatz innerhalb des Bezirks Reinickendorf eine vergleichsweise junge Nachbarschaft ist.



Der Anteil der Bezieher/-innen von Transfereinkommen im Gebiet war zum Stichtag 31.12.2017 mit 27,5% im Vergleich zu Gesamtberlin (16,6%) deutlich erhöht. Seit dem Jahr 2010 (35,9 %) ist die Entwicklung dieses Wertes im Lettekiez jedoch rückläufig. Die Kinderarmut im Lettekiez 2017 beträgt 49,9% im Vergleich zu Gesamtberlin mit 28,9%. Die Arbeitslosenquote lag 2017 bei ca. 6,2% und war damit höher als die von Gesamtberlin mit 4,3% (die Zahl der Arbeitslosen in Berlin bezieht sich auf die Gesamtzahl der

[9] Quelle: Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin, 31.12.2017

[10] Quelle: Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin, 31.12.2017

Anwohnenden, nicht auf die erwerbsfähige Bevölkerung). Im Jahr 2010 lag der Arbeitslosenanteil noch bei 8,6 %, womit eine abnehmende Tendenz zu beobachten ist.[11]

Wichtige Akteure

Schulen

Reginhard-Grundschule mit Hort und Schulstation (Tandem gGmbH)

Grundschule am Schäfersee mit Hort und Schulstation (Aufwind e. V.)

Georg-Schlesinger-Schule (Oberstufenzentrum Maschinen- und Fertigungstechnik)

Kindertagesstätten

Kita Mittelbruchzeile (Outlaw gGmbH)

Kita Letteallee (Kindertagesstätten Nordwest, Eigenbetrieb von Berlin)

Kita Evangeliumsgemeinde

Kita „Die Entdecker“

Bildungs- und Freizeiteinrichtungen

Jugendzentrum (Casablanca gGmbH)

Familienzentrum Letteallee (Kindertagesstätten Nordwest, Eigenbetrieb von Berlin)

Davon bezirkliche Einrichtungen:

Kinderzentrum Pankower Allee

„Haus am See“ (Familien- und Stadtteilzentrum)

Volkshochschule Reinickendorf – Lehrstätte am Schäfersee

Seniorenfreizeitclub - Freizeitstätte am Schäfersee

Bibliothek am Schäfersee – Stadtteilbibliothek Reinickendorf-Ost

Religiöse Gemeinden

Evangeliumsgemeinde

Kulturverein Reinickendorf – DITIB Moschee

Lokale Ökonomie

Wohnungsunternehmen VONOVIA SE

Einzelhandel / Gewerbe / Gastronomie

Soziale Einrichtungen / Initiativen / Vereine

Caritas Sozialstation Reinickendorf

Casablanca gGmbH

Aufwind e. V.

Teen Challenge Berlin e. V.

Aladin – Bedürftigen Hilfe g. e. V.

Partner im „Haus am See“: LebensWelt gGmbH, Lokales Bündnis für Familie – Region Ost, Outreach – Mobile Jugendarbeit Berlin

[11] Quelle: Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin, 31.12.2011

2. Leitbild

Das Gebiet Letteplatz ist ein durchgrüntes Wohngebiet mit guter Einzelhandelsversorgung für den täglichen Bedarf. Seine Attraktivität als Wohngebiet ist seit der Inbetriebnahme des Flughafens Tegel durch hohe Lärmbelastung eingeschränkt. Die Wohnungen sind im Vergleich zur Gründerzeitbebauung noch relativ günstig. Seit mindestens zehn Jahren ist der Lettekiez Zuzugsgebiet für junge Menschen mit geringem Einkommen, vor allem für migrantische Familien.[12]

Das Gebiet erbringt für Berlin (bzw. Reinickendorf) bei der Integration der Zuwanderinnen und Zuwanderer eine erhebliche Leistung – in der Nachbarschaft und im öffentlichen Raum, in Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen.
Diese Entwicklung wird sich im kommenden Jahrzehnt fortsetzen. Die Schließung des Flughafens Tegel wird Modernisierungen und bauliche Aufwertung verstärken, da das Gebiet erheblich lärmentlastet wird und damit die Attraktivität für die Investitionen in den Wohnungsbestand steigt.

Auf jeden Fall eignen sich die städtebauliche Struktur, die Art der Wohnbebauung mit ihrem großen Potential privater Freiflächen und die soziale Infrastruktur grundsätzlich für eine positive Verstetigung der laufenden Entwicklung. Das Gebiet ist deshalb als ruhiges, grünes Wohngebiet für Menschen mit vorwiegend geringen und mittleren Einkommen, darunter viele junge Familien, weiterzuentwickeln:

- Der Ausbau der sozialen Infrastruktur, der öffentlichen Freiflächen und die Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen ist zu fördern. Die Möglichkeiten interkultureller Begegnungen sowie einer umfassenden Integration sind zu stärken. Um dies langfristig auch über die Förderung durch das Quartiersmanagement hinaus zu sichern, ist die Schaffung eines offenen, niedrigschwelligen Nachbarschaftstreffpunktes zentral in der Umgebung des Letteplatzes nötig.

- Um eine behutsame Erneuerung der Wohnungen zu erzielen und sozial unverträgliche Mietsprünge zu vermeiden, wurden am 30.12.2018 das QM-Gebiet Letteplatz sowie ein Teilgebiet westlich des Schäfersees als Milieuschutzgebiet gem. § 172 BauGB festgesetzt. Darüber hinaus sollen im Vorfeld von Modernisierungen Initiativen (z. B. durch moderierte Runde Tische und Mieterversammlungen) unterstützt werden, um die Abstimmungen zwischen Eigentümern sowie Mieterinnen und Mietern über den Umfang der Maßnahmen und die Höhe von Mietsteigerungen zu verbessern.

[12] Vgl. 1. Gebietsbeschreibung (Bevölkerungsstruktur)

- Neben den öffentlichen Freiflächen sind auch die privaten Freiflächen zu qualifizieren, so dass sie von allen Altersgruppen zu nutzen sind.

- Die derzeitige Situation verlangt einen Ausbau der Familien- und Kinderbetreuung und der Grundschulkapazitäten möglichst im Gebiet selbst, weitere Kitaplätze sind zu schaffen. Angebote für Kinder und Jugendliche sind zu erhalten und auszubauen. Neben dem quantitativen Ausbau ist Wert auf eine qualitative Verbesserung der Bildungsangebote für Kinder zu legen. Dies schließt die Qualifizierung der Gebäude und Freiflächen, insbesondere auch der Reginhard-Grundschule, ein.

- Mit der Erneuerung des Letteplatzes, des Umbaus der Mittelbruchzeile und des Spielplatzes „Bunter Platz“, der Neugestaltung des Spielplatzes Letteallee 25 und der Durchwegung bis zur Mittelbruchzeile gibt es eine für dieses Leitbild folgerichtige und positive Entwicklung des öffentlichen Raumes.

- Mehr Sportmöglichkeiten sind zu schaffen und die vorhandenen Sportflächen u. a. des OSZ sind besser für die Nachbarschaft zu nutzen. Auch dies dient der fortlaufenden Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen, die in einem Zuzugsgebiet mit hohem Integrationsaufwand immer wieder stabilisiert werden müssen. Für eine dauerhafte Gemeinwesenarbeit zur Begleitung dieser Prozesse müssen Räume und Personal zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für dieses öffentliche und private Engagement ist der gezielte weitere Einsatz öffentlicher Mittel.

3. Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung

Das Quartiersbüro befindet sich sehr zentral am Letteplatz, umgeben von zahlreichen Einrichtungen. Mittlerweile hat es einen hohen Bekanntheitsgrad im Lettekiez erreicht und dient, auch durch das Prinzip der offenen Tür, als Anlaufstelle für Fragen, Hinweise und Ideen. Zusätzlich wird das Quartiersbüro von Initiativen, Vereinen, dem Quartiersrat und der Aktionsfondsjury für kleinere Besprechungen und Gruppentreffen außerhalb der vom Quartiersmanagement-Team garantierten Öffnungszeiten gerne genutzt.

Die verbindliche, institutionalisierte Beteiligung findet in Quartiersmanagement-Gebieten vor allem in den Beteiligungs-Gremien Quartiersrat und Aktionsfondsjury statt. Die Mitglieder sind teilweise schon langjährig ehrenamtlich im Quartier engagiert. Als engagierte Anwohner/-innen bringen sie gemeinsam mit Akteuren aus dem Kiez Projekte auf den Weg und sind am Gelingen der Projektvorhaben stark beteiligt: Alle Anträge auf Mittel aus den Quartiersfonds werden nur nach Zustimmung des Quartiersrates oder der Aktionsfondsjury bewilligt. Der Quartiersrat besteht aktuell aus 23 Mitgliedern, wovon sechzehn Anwohner/-innen und sieben Vertreter/-innen aus den Einrichtungen im Kiez, den sogenannten „starken Partnern“, sind. Bei der Quartiersratswahl im Oktober 2017 haben sich vermehrt auch jüngere Anwohner/-innen mit Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit im Quartier zur Wahl gestellt, dies ist vor allem auf eine aktive Ansprache dieser Zielgruppe zurückzuführen. In der Aktionsfondsjury engagieren sich aktuell neun Anwohner/-innen.

Das starke ehrenamtliche Engagement im Lettekiez drückt sich in einer Vielzahl von Formen aus: Es gibt mehrere Vereine und Initiativen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe, die im Kiez aktiv sind, wie z. B. den Moscheeverein der Koca Sinan Moschee und die Jugend- und Suchthilfe Teen Challenge e. V. – ihr Wirkungskreis ist räumlich teils weiter gefasst. Der Verein Aladin Bedürftigen-Hilfe g. e. V. ist vor allem im Bereich der allgemeinen Begleitung von Menschen mit Hilfebedarfen aktiv.
Die Projektgruppe Schäfersee setzt sich aus aktiven Anwohnenden zusammen, die sich u. a. für den Umwelt- und Naturschutz am Schäfersee engagieren.
Ehrenamtliche Lese- und Rechenpaten in der Kita Letteallee unterstützen Kinder in ihrem Verständnis für Sprache und Zahlen.
Die seit 2016 bestehende Mieterprotest-Gruppe hat sich aufgrund von Modernisierungen der VONOVIA gebildet und setzt sich aus engagierten Mieter/-innen zusammen. Dieses Engagement hat erheblich zur Vernetzung untereinander beigetragen.

Das Projekt „Schreibwerkstatt“, welches seit Mai 2016 stattfindet, soll u. a. dazu beitragen, Anwohner/-innen zu aktivieren und eine bewohnergetragene Kiezredaktion aufzubauen. Dazu werden durch die Redaktion themenspezifische Texte geschrieben und in verschiedenen Medienformaten wie z.B. Themenheften und der Eulenpost veröffentlicht.

Auch die Website des Quartiersmanagements (www.qm-letteplatz.de), auf der alle Veranstaltungen und Informationen

präsentiert werden, dient der Aktivierung und wird von den Projekten als Plattform zur Informationsverteilung genutzt. Eine weitere Methode, um jüngere Menschen zu erreichen, ist der Facebook Auftritt des QM Letteplatz. Das Quartiersmanagement nutzt zudem gemeinsam mit dem Aktiven Zentrum Residenzstraße den Kiosk am Schäfersee als Info-Point.

Mit dem Projekt „Aktivierung Ehrenamt“ im Jahr 2017 wurde ein Überblick über bestehende Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements im Lettekiez geschaffen. Es diente außerdem der Information über Angebote für verschiedene Zielgruppen und bereitete unterstützend zur Arbeit des Quartiersmanagements die Quartiersratswahl 2017 vor.

Der Lettekiez erstreckt sich über die Wahlbezirke 121, 123, 124, 125 und 126. Die Wahlbeteiligung zur Abgeordnetenhauswahl 2016 bewegte sich im Kiez zwischen 37 % und 42 %[13], während die durchschnittliche Wahlbeteiligung in Berlin und Reinickendorf bei 67 % lag. Die Wahlbeteiligung zur Bundestagswahl 2017 ist im Vergleich dazu in den Wahlkreisen auf zwischen 44,3 % und 48,8 % leicht gestiegen[14]. Politisches Engagement ist nur vereinzelt sichtbar.

Die Erhebung der Sinus-Milieus[15] im Lettekiez zeigt, dass der Anteil der „Konsum-Hedonisten“ mit 30,8 % im Gebiet am stärksten vertreten ist, gefolgt von der Gruppe der „Traditionellen“ mit 23,8 %[16]. Diese Gruppen sind sowohl durch ihre soziale Lage als auch durch ihre Grundorientierung oft schwerer zu aktivieren. Die „Konsum-Hedonisten“ lassen sich zum Teil durch erlebnisorientierte Angebote im öffentlichen Raum erreichen, wohingegen die „Traditionellen“ eine Neuorientierung eher scheuen und an alten Werten festhalten wollen[17]. Unterdurchschnittlich repräsentiert im Lettekiez sind vor allem die sog. „Gesellschaftlichen Leitmilieus“ („Konservativ-Etablierte“, „Liberal-Intellektuelle“, „Performer“) mit einem Anteil von insg. 6,8 % der Bewohnerschaft[16].

b) Verantwortung für den Kiez

Durch den Baufonds im Programm Soziale Stadt sind 2010 bis 2017 zehn Bauprojekte mit einem Förderumfang von rd. 3,5 Mio. Euro realisiert worden. Dazu gehören u. a. die Bewegungsfläche und die Nachrüstung auf dem Letteplatz, die energetische Sanierung des Kinder- und Jugendzentrums, die Neugestaltung der Mittelbruchzeile, die Außenanlagen der Kita Mittelbruchzeile und der Kita Letteallee und das Familienzentrum sowie die Gestaltung von Grün- und Spielanlagen (Nachbarschaftsgarten an der Simmelstraße, Spielplätzen in der Letteallee 25 und in der Letteallee 74).

Seit dem Jahr 2015 wird der Bereich um die Residenzstraße durch das Programm Aktive Zentren gefördert. Ziel des Bund-/Länderprogrammes ist die Verbesserung der Infrastruktur, die Wiedernutzung leerstehender Geschäftsflächen

[13] Quelle: https://www.wahlen-berlin.de/Wahlen/BE2016/afspraes/Wahlatlas/Wahlatlas.html, Zugriff: 07.03.2019
[14] Quelle: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/interaktivekarten/WAHLENBU_2017/atlas.html?Ptyp=270&Sageb=14000&creg=BBB&anzwer=5, Zugriff: 07.03.2019
[15] „Die Sinus-Milieus liefern ein wirklichkeitsgetreues Bild der soziokulturellen Vielfalt in Gesellschaften, in dem sie die Befindlichkeiten und Orientierungen der Menschen, ihre Werte, Lebensziele, Lebensstile und Einstellungen sowie ihren sozialen Hintergrund genau beschreiben.“ Quelle: https://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieus-deutschland/, Zugriff: 28.03.2019
[16] Quelle: Informationen zu den Anteilen der Milieus in den Quartiersmanagementgebieten, SenStadt
[17] Quelle: Handout vom vhw: „Beteiligung für alle – Vom exklusiven Ich zum inklusiven Wir“, Mai 2016

sowie die Einrichtung eines Geschäftsstraßenmanagements. 2018/2019 wurde ein Wettbewerb für die Neugestaltung der Grünflächen am Schäfersee durchgeführt. Ein weiterer freiraumplanerischer Wettbewerb ist 2019/2020 für den Franz-Neumann-Platz geplant.

Darüber hinaus sind die energetische Sanierung und barrierefreie Erschließung der Bibliothek am Schäfersee geplant. In 2019 und 2020 wird die Planung hierfür erarbeitet. Von 2021 bis 2023 erfolgt die bauliche Umsetzung. Das Projekt wird aus Mitteln des Programms Aktive Zentren und des Berliner Programms für nachhaltige Entwicklung (BENE) finanziert.

Der Schulhof der Reginhard-Grundschule wird unter Beteiligung der Schüler/-innenvertretung neu konzipiert, Baumaßnahmen zur Umgestaltung sollen bis Ende 2019 erfolgen. Die Neugestaltung wird ebenfalls durch Fördermittel des Berliner Programms BENE finanziert.

Im Bereich der Jugendhilfe werden bezirkliche Personal- und Sachmittel für das Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“, das Kinderzentrum und die Schulstation an der Reginhard-Grundschule zur Verfügung gestellt. Weitere Personalmittel der Einrichtungen werden durch die Träger, wie z. B. die Kindertagesstätten Nordwest für die Betreuung des Familienzentrums Letteallee, übernommen.

Im Januar 2019 hat die Casablanca gGmbH die Trägerschaft der Jugendfreizeiteinrichtung in der Pankower Allee übernommen. Außerdem ist sie auch Trägerin der Projekte „BAbalu – Jugendliche Paten im Netzwerk“, „Übergänge gestalten zwischen Grund- und Oberschule“ und „Sport im Lettekiez“ sowie ab 2019 vom „LetteBündnis“.

Weiterhin wird an verschiedenen Orten in Reinickendorf-Ost, u. a. am Hausotterplatz und am Breitkopfbecken, Straßensozialarbeit für Jugendliche durch den Träger Outreach durchgeführt und vom Jugendamt des Bezirks Reinickendorf finanziert. Auf dem Franz-Neumann-Platz organisiert sich auch der ehrenamtlich agierende Verein Teen-Challenge mit einem Wohnwagen für die Betreuung von Suchtkranken.

Der größte Wohnungseigentümer im Kiez ist die VONOVIA SE, die auch als Akteur im Quartiersrat aktiv ist. Umfangreiche Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen von insgesamt 20 Mio. € sollen in den drei VONOVIA-Blöcken rund um den Letteplatz bis Ende 2019 durchgeführt werden[18]. Mieter/-innen haben sich nach der ersten Modernisierungsankündigung 2016 im „MieterProtest Lettekiez“ organisiert und durch kontinuierliche Information und Öffentlichkeitsarbeit in vielen Bereichen Zugeständnisse der VONOVIA erreicht, wie z. B. Durchführung von zusätzlichen, nicht mietwirksamen Instandhaltungen (Fenster, Treppenhaus, Fassade), Berücksichtigung von sozialen und finanziellen Härten, verbesserte Kommunikation mit der Mieterschaft.

Im Rahmen von verschiedenen kulturellen, sozialen und umweltbewussten Projekten und Initiativen werden Bürger/-innen beteiligt und einbezogen, wodurch vielfältiges ehrenamtliches Engagement auf ganz verschiedenen Ebenen stattfindet, wie die Beispiele unter Punkt 3a) zeigen.

[18] Quelle: Interview mit d. Regionalleitung d. VONOVIA 06.11.2018

c) Vernetzung

Im Rahmen des QM-Verfahrens werden Anwohner/-innen, Projektträger/-innen und Akteur/-innen miteinander vernetzt. Austausch sowie Zusammenarbeit werden aktiv gefördert, um Ressourcen und Räume effektiver zu nutzen.

Quartiersrat und Aktionsfondsjury: Die für die Quartiersarbeit wichtigsten Vernetzungsrunden sind der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury, die sich 8-9 Mal im Jahr treffen. Im Herbst 2019 finden neue Wahlen für den Quartiersrat statt. Die Teilnahme an den Netzwerken hat einen hohen Stellenwert, weil u. a. über die Vergabe der Fördermittel abgestimmt wird.

LetteBündnis: Das Bündnis setzt sich aus dem Jugendzentrum, dem Kinderzentrum Pankower Allee, dem Familienzentrum Letteallee, Outreach - Mobile Jugendarbeit und der Reginhard-Grundschule sowie dem QM zusammen. Seit dem Jahr 2019 ist die Casablanca gGmbH Träger des Projektfondsprojektes.

Lette AG: In der Lette AG treffen sich alle zwei Monate Vertreter/-innen des Jugendamts, der Grundschule und der Schulstation, der Kinder-, Familien- und Jugendzentren, der Polizei und des Quartiersmanagements sowie Straßensozialarbeiter/-innen und weitere Vertreter/-innen aus (Quartiersmanagement-) Projekten und Einrichtungen, um Entwicklungen auf und um den Letteplatz zu koordinieren.

Vernetzungsinitiative des Familienzentrums Letteallee: Die Initiative, bestehend aus der Koordinatorin des Familienzentrums, der Kita Letteallee, dem Kinderzentrum Pankower Allee, dem Träger Aufwind e. V., dem Jugendamt und dem QM Letteplatz, tauscht sich über die Entwicklung der Einrichtung aus und trifft sich fünf bis sechs Mal im Jahr.

Das QM wird auch in die **Kooperationstreffen mit der Schulstation** der Reginhard-Schule eingebunden.

Kiezrunde: Das Quartiersmanagement ist Vernetzungspartner der bezirklich einberufenen Kiezrunde (Regionale Arbeitsgemeinschaft der Jugendhilfe nach § 78 SGB VIII mit 40-60 Akteur/-innen aus dem Kinder- und Jugendbereich).

Vernetzungsrunde Schäfersee: Das QM sowie viele Einrichtungen um den Schäfersee treffen sich vier bis fünf Mal im Jahr und tauschen sich über aktuelle kiezbezogene Themen und gemeinsame Aktivitäten aus.

Beim Projekt „Lettekiez liest“ sind rund um die Themenfelder Kiezkultur, Lesen und Leseförderung in den vergangenen Jahren Vernetzungsstrukturen entstanden. Das Projekt bereitet zusammen mit der Buchhandlung und der Bibliothek am Schäfersee sowie an Literatur interessierten Anwohner/-innen das *Lesefestival* vor.

Für das Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ hat sich ein festes Planungsgremium gebildet, das aus interessierten Anwohner/-innen besteht und sich aktiv bei der Organisation und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen einbringt.

In dem Projekt „Ein guter Start für alle“ tauschen sich in regelmäßigen Runden die Kitas, die Reginhard-Grundschule, das Jugendamt sowie die Sprachberatung Reinickendorf aus.
Auch in den Mentoring-Projekten „Übergänge gestalten zwischen Grund- und Oberschule“ und „BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“ werden der Austausch und der nachhaltige Aufbau von Netzwerken mit verschiedenen Schulen unterstützt.

Das laufende Projekt „Perspektiven schaffen“ strebt an, eine gemeinsame Netzwerksinitiative aufzubauen, um die Ehrenamtlichen und die Aktiven im Kiez zusammenzubringen. Vorgesehen ist die Schaffung von nachhaltigen Strukturen der Vernetzung sowie bereits bestehende ehrenamtliche Gruppen in ihrer Organisation effektiv zu unterstützen und zu fördern.

Das QM-Büro und die Sprachstube Deutsch bieten (begrenzte) Räumlichkeiten für gemeinsame Nutzungen an. Die Projektgruppe Schäfersee, die Aktionsfondsjury sowie Projekte tagen z. B. im QM-Büro. Der Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten für sozio-kulturelle Veranstaltungen im Kiez ist deutlich geworden, so dass u. a. die Idee entstand, einen zentralen Nachbarschaftstreff im Lettekiez zu etablieren.

Im September 2015 wurde der Verein „Zukunft Resi – rundherum e. V.“ gegründet. Er ist ein Zusammenschluss von Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden, der als Interessensvertretung fungiert. Er wird durch das Förderprogramm Aktive Zentren sowohl finanziell als auch durch das dafür tätige Geschäftsstraßenmanagement unterstützt[19].

d) Bildungssituation

Im Lettekiez befinden sich drei Kitas mit folgenden Platzkapazitäten: Kita Letteallee 195, Kita Mittelbruchzeile 180, Kita Die Entdecker ca. 25 Plätze. Da die Kitas im Laufe der letzten Jahre jedoch vermehrt unter Personalmangel leiden, können nicht alle Plätze belegt werden (Kita Mittelbruchzeile 140, Kita Letteallee 164). Sowohl die Kita Letteallee, als auch die Kita Mittelbruchzeile legen in ihrer pädagogischen Arbeit u. a. Schwerpunkte in den Bereichen Sprachförderung, Integration und interkulturelle Erziehung.[20]

Im Jahr 2017 gibt es nach wie vor einen weit überdurchschnittlichen Anteil von einzuschulenden Kindern mit Sprachdefiziten (Reinickendorf-Ost 1: 47,4 %; Reinickendorf: 37,9 %; Berlin: 27,5 %). Dies trifft sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund (55,5 %), als auch auf solche ohne Migrationshintergrund (28,5 %) zu.[21]

Die Akteur/-innen der Kinder- und Jugendarbeit berichten u. a. von Kindern, die hungrig in die Kitas und Schulen kommen und neben Fehlernährung auch emotionale Verwahrlosung erkennen lassen. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen weisen eine geringe Frustrationstoleranz und bedingt oder gar nicht vorhandene soziale Kompetenzen auf, die wiederum dazu führen, dass sie ihre Konflikte häufig über Gewalt austragen.[22] Der Träger Casablanca gGmbH wurde durch das Jugendamt mit Mitteln zur Durchführung eines Projektes zur Gewaltprävention im Jugendzentrum ausgestattet.

[19] Quelle: https://zukunft-resi-rundherum.de/ Zugriff: 08.03.2019
[20] Quelle: Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018; Telefoninterview mit d. stellvertretenden Leitung Kita Letteallee 25.03.2019
[21] Quelle: http://www.gsi-berlin.info/gsi_suchen.asp?seite=2&CBFest=Kategorie,Bereich,Thema&kategorie=Gesundheitsdaten&bereich=Gesundheitszustand+der+Bev%F6lkerung&thema=Gesundheitszustand+von+Vorschulkindern Zugriff: 11.03.2019
[22] Quelle: Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018; Gespräch mit d. Lette AG 30.08.2019

Im Jahr 2018 waren rund 88 % der Schüler/-innen der Reginhard-Grundschule nicht deutscher Herkunftssprache. Rund 70 % der Eltern erhielten Transferleistungen und dementsprechend viele Kinder waren lernmittelbefreit. Das bedeutet, dass viele der Eltern über wenig finanzielle Ressourcen für die Bildung ihrer Kinder verfügen.[23]
Die Schulleitung schätzt, dass rund 25% der insgesamt 424 Schüler/-innen[24] einen erhöhten Förderbedarf haben. Deshalb wurde über das Bonus Programm eine Kooperation mit einer Ergotherapie Praxis aufgebaut, so dass drei Mal in der Woche jeweils rund 20 Kinder Einzel- oder Gruppenförderungen erhalten.
Im Hinblick auf die Übergangsquoten zum Gymnasium gab es im Schuljahr 2018 eine starke positive Entwicklung, wobei diese im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren eine Ausnahme darstellt. Dementsprechend können erst künftige Ergebnisse zeigen, ob es sich um eine nachhaltige Entwicklung handelt.[25]
Die Reginhard-Grundschule bildet ihre pädagogischen Schwerpunkte in den Bereichen soziales Lernen, Inklusion sowie Gesunde Schule. Außerdem bietet die Schulstation (Träger tandem BTL) Beratung und Unterstützung für Kinder, Eltern und Lehrkräfte.[26] Das über eine QM-Förderung angestoßene Projekt „Lettegirls“ wird seit 2018 als „Mädchengruppe“ durch Mitarbeiter/-innen der Schulstation weitergeführt und von der Schule finanziert.

Um Kinder in ihrer sozialen, motorischen und sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen den Übergang zwischen Kita und Grundschule zu erleichtern, wird das Projekt „Ein guter Start für alle“ in allen drei Kitas durchgeführt. Das Projekt „BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“ soll ebenfalls den Übergang in die Grundschule erleichtern, bezieht aber über den Pat/-innenansatz sowohl Jugendliche als Pat/-innen als auch die Familien der Kinder ein. Im Projekt „Übergänge gestalten zwischen Grund- und Oberschule“ werden 5. und 6. Klässler durch Pat/-innen beim Übergang auf weiterführende Schulen unterstützt.

Im Rahmen des Projektes „Umwelt aktiv“ wurden im Sommer 2018 mit Schüler/-innen Hochbeete auf dem Schulhof gebaut und bepflanzt. Bereits in den Sommerferien haben sich einige Anwohner/-innen, die auch z. T. in der Gruppe der Mickegärtner aktiv sind, um die Pflege der Hochbeete gekümmert. Es wird angestrebt, dass hier eine langfristige Kooperation entsteht.

Im Januar 2018 wurde der Elterntreffpunkt in der Kita Mittelbruchzeile, der über den Baufonds finanziert wurde, eröffnet. Seitdem werden dort regelmäßig allgemeine Beratungen, Elternfrühstück, Sprachcafé und Spielenachmittage angeboten. Der Elterntreff und die Kita öffnen sich auch durch verschiedene Veranstaltungen wie z. B. Kiez-Herbstfest und QR-Sitzungen der Nachbarschaft.
Im Familienzentrum in der Letteallee finden ebenfalls regelmäßig Beratungen, Elternfrühstück und Deutschkurse für Mütter, (teilweise in Kooperation mit Partner/-innen wie Aufwind e. V., VHS) statt. Diese werden nicht nur von Familien aus der angrenzenden Kita sehr gut angenommen, sondern auch von Familien aus dem gesamten Kiez.

[23] Quelle: Das Schulinterne Curriculum der Reginhard-Schule, Stand April 2018: 4
[24] Quelle: https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/berliner-schulen/schulverzeichnis/Schulportrait.aspx?IDSchulzweig=19450 Zugriff: 11.03.2019
[25] Quelle: Interview mit d. Schulleiterin d. Reginhard-Grundschule 19.11.2018
[26] Quelle: Das Schulinterne Curriculum der Reginhard-Schule, Stand April 2018: 12

Der Elterntreffpunkt und das Familienzentrum sind momentan dabei, ein regelmäßiges gemeinsames Angebot zu entwickeln und damit eine langfristige Kooperation aufzubauen.

Für die Freizeitgestaltung der Kinder werden im Kiez vorrangig durch das Kinderzentrum und zum Teil durch das Familienzentrum sowie die Schulstation und den Hort der Reginhard-Grundschule verschiedene Möglichkeiten angeboten, die von gemeinsamen Kochen über musikalische Angebote bis zu Karate reichen.
Für Jugendliche ist im Wesentlichen das Jugendzentrum in der Pankower Allee eine Anlaufstelle.

Im Rahmen des Projektes „Sport im Lettekiez“ können Kinder und Jugendliche dreimal in der Woche an verschiedenen kostenlosen Angeboten auf dem Letteplatz, im Kinderzentrum und in der Turnhalle der Bertha-von-Suttner-Schule teilnehmen. „Sport im Lettekiez“ ist im Kiez sehr gut etabliert und wird von vielen Kindern und Jugendlichen angenommen, was nicht zuletzt auf die gute Vernetzung der Trainer/-innen mit den Einrichtungen zurückzuführen ist.

e) Lebendiger Kiez

Als Treffpunkt im Lettekiez dienen vor allem öffentliche Räume wie der Letteplatz, die umgestaltete Mittelbruchzeile und die Freiflächen am Schäfersee. Treffpunkte für einzelne Alters- und Interessensgruppen stellen u. a. das Familienzentrum Letteallee, das Kinderzentrum Pankower Allee sowie das Jugendzentrum dar. Der Wirkungskreis des Familien- und Stadtteilzentrums „Haus am See“ mit seinen vielzähligen Angeboten liegt vor allem im Gebiet rund um den Schäfersee.

Als weiterer Treffpunkt, auch zur Durchführung von Projekten, dient die Bibliothek am Schäfersee, in deren Räumlichkeiten z. B. eine Nähgruppe und der Literaturkreis stattfinden. Regelmäßige Beratungen und Gesprächsrunden bietet der Verein Aladin Bedürftigen-Hilfe g. e. V. kostenlos in den Räumen der Sprachstube Deutsch oder dem Quartiersbüro an.

Auffällig ist, dass ein altersunabhängiger offener Treffpunkt weiterhin fehlt. Ein solcher Nachbarschaftstreff wird in den Beteiligungsrunden fortlaufend und zielgruppenübergreifend gewünscht, um sowohl ehrenamtlich geführten Initiativen einen Ort zu geben, als auch einen Treffpunkt zur Belebung der Nachbarschaft zu schaffen.

Bei Veranstaltungen für Kinder, die im Familienzentrum, im Stadtteilzentrum „Haus am See“ und dem Kinderzentrum Pankower Allee ausgerichtet werden, hängt die Zahl der Gäste vom Thema und der Ausrichtung der Veranstaltung ab. Finden Aktivitäten statt, die ein eher „konsumorientiertes“, unterhaltendes Programm bieten oder wird ein Fest mit Musik- und Bühnenprogramm ausgerichtet, kommen in der Regel viele Gäste und auch Erwachsene fühlen sich angesprochen. Insgesamt ist es allerdings schwierig, Eltern und Erwachsene für längerfristig angelegte Projekte zu gewinnen und sie aktiv einzubeziehen. Gezielte und persönliche Ansprache ist erforderlich, um bei bestimmten Regelangeboten einen festen Teilnehmerkreis aufzubauen. Der im Januar 2018 eröffnete Elterntreffpunkt in der Kita Mittelbruchzeile bietet regelmäßige

Veranstaltungen für Kinder und Familien an, die in der Anlaufphase nicht gut angenommen werden[27]. Eine sich ins Gebiet öffnende Arbeit soll hier fortgesetzt werden.

Das Familienzentrum Letteallee konnte eine Mitarbeiterin zur Umsetzung des Programms "Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung" gewinnen. Es besteht die Erwartung, dass dadurch eine zusätzliche Vernetzungsarbeit stattfinden wird.

Das „LetteBündnis“, welches während der Sommermonate eine aktive Betreuung auf dem Letteplatz anbietet, spricht viele verschiedene Nutzer/-innengruppen an und integriert diese in gemeinsame Aktivitäten. Durch die mehrsprachige Betreuung wird die Integration verschiedener Zielgruppen ermöglicht und so das Miteinander auf dem Letteplatz gestärkt. Gezielt wird auch hier versucht, Eltern aktiv anzusprechen und für weitere Projekte zu gewinnen. Auffällig ist, dass sich mit Beendigung der Platzbetreuung im Herbst das Konfliktpotenzial auf dem Letteplatz erhöht[28].
Hier setzt auch das Projekt „Sport im Lettekiez“ mit einer umfassenden sportlichen Betreuung vor allem im Kinder- und Jugendbereich an.

Das interdisziplinäre Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ belebte jeweils für ein langes Wochenende im Sommer die öffentlichen Räume und bestimmte Veranstaltungsorte mit offen gestalteten Kunst- und Kulturangeboten für verschiedene Altersgruppen. Besonders die Veranstaltungen im Freien wurden von vielen Besucher/-innen wahrgenommen, neue Zielgruppen konnten dadurch erreicht werden.

Die Identifikation mit dem Gebiet wird durch die zahlreichen Veranstaltungen, Gremien und Netzwerke gesteigert. Vermehrt haben auch neu zugezogene Bewohner/-innen Interesse, sich für den Lettekiez zu engagieren. Dies trägt zum sozialen Zusammenhalt im Gebiet bei, gleichzeitig wird die Außenwahrnehmung positiv beeinflusst.

In der Entwicklung wird vermehrt angestrebt, generationsübergreifende Projekte und Aktionen zu entwerfen, um einen Austausch untereinander anzustreben und Vorurteile in der Zusammenarbeit abzubauen.

f) Wohnen und Wohnumfeld

Das Quartiersmanagementgebiet ist überwiegend durch Wohnbebauung aus den Jahren nach 1949 geprägt. Der Wohnungsbestand befindet sich fast ausschließlich im Eigentum privater Einzeleigentümer/-innen und privater Wohnungsunternehmen. Das Mietniveau ist im gesamtstädtischen Vergleich noch gering und trägt zur Versorgung einkommensschwacher Haushalte bei.[29] Auf dem Portal www.wohnpreis.de wird die aktuelle durchschnittliche Marktmiete (netto kalt) für Reinickendorf mit 9,51€/m² angegeben.

Analog der Entwicklung im gesamtstädtischen Bereich ist es nach Einschätzung des QM auch im Lettekiez schwieriger geworden, bezahlbare Wohnungen insbesondere für Familien mit geringen Einkommen zu finden, u. a. auch da das

[27] Quelle: Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018
[28] Quelle: Interview mit Mitarbeiterinnen der Schulstation der Reginhard-Grundschule 18.10.2018
[29] Quelle: Grobscreening Reinickendorf 2016: 94

QM-Gebiet durch überwiegend kleine Wohneinheiten geprägt ist. Wohnungsleerstand gibt es heute nicht mehr.

Der Anteil an Personen mit einer Wohndauer von über zehn Jahren ist gering. Sofern die bisherige Miete unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt, kann bei Neuvermietung die Miete angehoben werden. Somit steigen auch im QM-Gebiet die Mieten.

Der Anteil der Wohnungsumwandlungen und -verkäufe sowie die Entwicklung der Angebotsmieten mit einer Steigerung von 25 % liegen oberhalb der bezirklichen Vergleichswerte[30]. Auch dieses hat Einfluss auf das Mietniveau.

2017 und 2018 hat die VONOVIA in den Wohnblöcken an der Kühleweinstraße/Reginhardstraße und an der Mickestraße/ Pankower Allee in zwei Bauabschnitten die Erneuerung der Heizung und Installationen, Badmodernisierung und Fenstersanierung sowie Fassaden- und Treppenhaussanierung durchgeführt. In einem weiteren Bauabschnitt soll 2019 der Block Mickestraße/Letteallee saniert und die Außenanlagen der drei Blöcke gestaltet werden. Die Modernisierungsumlage soll voraussichtlich 1,50 €/m² Wohnfläche betragen.

Laut Aussage der VONOVIA handelt es sich dabei um eine Gesamtinvestition von ca. 20 Mio. €. Bei Neuvermietungen sei eine Kaltmiete von ca. 10 €/m² Wohnfläche geplant.

Zu Beginn der Baumaßnahmen hat sich eine aktive Anwohnergruppe, der ‚MieterProtest Lettekiez' gegründet und verschiedene Forderungen der Mieter/-innen formuliert und kontinuierlich mit der VONOVIA verhandelt. Außerdem wurden laufend nach aktuellen Anlässen Mieterinformationen als Flugblätter erstellt, Musterschreiben rausgegeben und juristische Beratungen organisiert. Im Ergebnis haben diese Aktivitäten zu Zugeständnissen bei der Sanierungsstrategie der VONOVIA geführt: ein Baubüro vor Ort zur besseren Information der Mieter/-innen, Erweiterung der Baumaßnahmen durch Instandsetzung und damit nicht mietwirksame Maßnahmen, wie Treppenhaussanierung, Fenstersanierung und Fassadensanierung und die Berücksichtigung von sozialen und finanziellen Härten.

Mögliche negative städtebauliche Folgen, die mit der umfangreichen Modernisierungsmaßnahme einhergehen können, sind die Verdrängung einkommensschwacher Haushalte in andere Quartiere und damit eine Verschiebung der Problemlagen und die Veränderung der Nachfrage nach öffentlicher Infrastruktur.[31]

Das QM-Gebiet Letteplatz und ein Teilgebiet westlich des Schäfersees (Vierwaldstätter Weg und Rütlistraße) ist seit dem 30.12.2018 als Milieuschutzgebiet gem. § 172 BauGB festgelegt worden, um die bestehende Wohnbevölkerung vor Verdrängung zu schützen.

Die Entwicklung des Wohnungsmarktes im Lettekiez ist in großer Abhängigkeit von dem Weiterbetrieb des Flughafens Tegel zu sehen. Nach Aussagen von Mitarbeiter/-innen im Reinickendorfer Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtpla-

[30] Quelle: Grobscreening Reinickendorf 2016: 93-94
[31] Quelle: Grobscreening Reinickendorf 2016: 104-106

nung und Denkmalschutz ist seit 2018/19 wieder festzustellen (erstmals auch 2012 vor dem ursprünglich geplanten Eröffnungstermin des BER), dass die Planungs- und Bautätigkeit insbesondere in der Residenzstraße fast alle potenziellen Baugrundstücke betrifft.

In der Neptunstraße wurden von der GEWOBAG ca. 120 Mietwohnungen neu errichtet. Ab 2017 wurden die Wohnungen nach und nach belegt. Das Mietniveau liegt für 20 % der Wohnungen bei einer Kaltmiete von 6,50 €/m² Wohnfläche.

Der zwischen 2010 und 2011 umgebaute Letteplatz ist das soziale und grüne Zentrum des Lettekiezes. Durch den Partizipationsprozess 2009-2010 und die anschließende Neugestaltung sind die Identifikation mit dem Platz und damit auch die Nutzungsfrequenz erheblich gewachsen. Nach nunmehr sieben Jahren intensiver Nutzung wurden einige Nachrüstungen insbesondere für die Ausstattung im Kinderspielbereich notwendig, die 2017 in Kooperation mit den benachbarten Akteuren in Höhe von 224.000 € realisiert wurden.

Weitere Spielplätze, wie z. B. Letteallee 74a, Letteallee 25 mit angrenzendem Weg bis zur Simmelstraße und mehrere vielfältige Spielflächen in der Mittelbruchzeile wurden neu gestaltet und werden gut angenommen.

Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum im Bereich des Letteplatzes hat sich durch die Neugestaltung und die zusätzliche Beleuchtung wesentlich verbessert. Versteckte nicht einsehbare Nischen wurden beseitigt und der gesamte Platz ist heute klar zoniert und überschaubar. Laut Aussagen der Polizei ist dieses subjektive Sicherheitsempfinden durch einen klaren Rückgang von Straftaten in der Statistik auch objektiv belegt.

In Beteiligungsrunden wird regelmäßig der Bereich um und in der U-Bahnstation am Franz-Neumann-Platz sowie der angrenzende Schäfersee besonders abends und nachts als problematisch genannt. Es ist ein Treffpunkt Alkohol trinkender Gruppen, in der U-Bahnstation wird auch Drogenhandel beobachtet.

Für Menschen mit Behinderungen gibt es wesentliche Einschränkungen hinsichtlich der Erreichbarkeit der U-Bahnlinie 8. Diese resultieren einerseits aus fehlenden Fahrstühlen bei den U-Bahnstationen Franz-Neumann-Platz und Residenzstraße und teilweise fehlenden Absenkungen von Gehwegkanten auf dem Weg zum U-Bahnhof Osloer Straße (außerhalb von Reinickendorf), der über einen Fahrstuhl verfügt. Die BVG plant z. Zt. in der U-Bahnstation Residenzstraße und Franz-Neumann-Platz den Einbau von Fahrstühlen. Die Planung hierfür ist noch nicht abgeschlossen.

Seit 2017 hat sich die Menge von Einzelhandel und Gastronomie insgesamt nicht nennenswert verändert. Nahezu eine flächendeckende Versorgung mit Verbrauchermärkten ist vorhanden, die sehr gut angenommen werden. Von vielen Anwohner/-innen wird jedoch die abnehmende Qualität des Warenangebotes in der Residenzstraße beklagt. Auch aufgrund dieser Tatsachen wurde das Gebiet 2015 in das Förderprogramm Aktive Zentren aufgenommen. Das Fördergebiet Residenzstraße überschneidet sich mit dem QM-Gebiet im westlichen Bereich - deshalb stimmt sich das QM-Team regelmäßig mit dem Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz und mit dem Gebietsbeauftragten S.T.E.R.N. ab und tauscht sich über geplante Maßnahmen und Inhalte aus, um Synergieeffekte zu nutzen. Im Rahmen des Förderprogramms Aktive Zentren sollen ab 2020 die öffentlichen Freiflächen am Schäfersee neu gestaltet werden. Für den Franz-Neumann-

Platz wird 2019/20 ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt.

Am westlichen Rand des QM-Gebietes zwischen Markstraße, Holländerstraße, Brienzer Straße und Walderseestraße befindet sich Block 167. Dieser ist wesentlich von einer gewerblichen Nutzung (ehem. Aluminiumfabrik) geprägt. Daneben besteht ein relevanter Anteil an Wohngebäuden. Zur Neuordnung des Baublocks wird derzeit ein Bebauungsplanverfahren vorbereitet. Ziel ist die Schaffung von Wohnraum bei Erhalt wesentlicher gewerblicher Strukturen. Im Rahmen der Beteiligung wurde von den Anwohnenden u. a. der Neubau einer Kita, ein Nachbarschaftstreff und eine Durchwegung von der Waldersee- zur Holländerstraße gewünscht. Diese Wünsche werden in die Planung aufgenommen.

4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

a) Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend

Das Handlungsfeld „Bildung“ ist wegen der vorliegenden Ergebnisse zu den Bildungsindikatoren auch für die Jahre 2019-2021 von zentraler Bedeutung. Aufgrund der beschriebenen Herausforderungen kommen den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Schulen und Kitas wichtige Rollen hinsichtlich der Umsetzung von Maßnahmen der Förderung, Prävention und Intervention zu. Es gilt, diese entsprechend zu unterstützen und zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten.

Aus dem hohen Anteil an Sprachdefiziten bei eingeschulten Kindern ergibt sich laut Aussagen des Jugendamts die Notwendigkeit, weiterhin Sprachförderangebote im vorschulischen und im Grundschulbereich zu schaffen und bestehende weiterzuführen[32]. Auch im Bereich der motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sehen die Mitarbeiter/-innen der Kinder- und Jugendarbeit Handlungsbedarf[33].

In diesen Bereichen setzt u. a. das Projekt „Ein guter Start für alle“ an. Im Rahmen regelmäßiger Angebote in den Kitas können Kinder auf spielerische Art in ihrer **motorischen, sozialen und sprachlichen Entwicklung gefördert** und so beim Übergang zwischen Kita und Grundschule unterstützt werden. Im Projekt wird dazu das Konzept „Lobo vom Globo“ angewendet, welches in anderen Bezirksregionen bereits in einer Regelfinanzierung durch den Bezirk in Kitas und Schulen realisiert wird. Es wird angestrebt, dass dies auch für den Lettekiez umgesetzt wird, da hier weiterer Förderbedarf besteht.

[32] Quelle: Stellungnahme des Jugendamts 25.02.2019
[33] Quelle: Gespräch mit der Lette AG 30.08.2018

In diesem Zusammenhang sollten ebenso Sprachförderangebote für Erwachsene ausgebaut und weitergeführt werden, um Eltern in die Lage zu versetzen, verstärkt am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren[34].

Nach Einschätzung des Jugendamtes gibt es bereits diverse Angebote, die das Ziel verfolgen, **frühzeitig die Entwicklung von Kindern und Familien positiv zu beeinflussen**, so u. a. das Projekt „BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“. Vor dem Hintergrund des Bevölkerungsanstiegs von 12,5 % bei den unter 3-Jährigen in den letzten Jahren sollte überprüft werden, inwieweit eine Erweiterung der Angebote notwendig ist.

Aus Sicht des Jugendamtes erscheint des Weiteren sinnvoll, eine **Stadtteilmutter** zu beschäftigen, die einen niedrigschwelligen Zugang für Familien mit Migrationshintergrund herstellen kann, um diese auf Angebote der Familienförderung aufmerksam zu machen und Eltern für wichtige Themen zu sensibilisieren.[35]

Akteur/-innen der Kinder- und Jugendarbeit berichten, dass teilweise **unzureichende Erziehungskompetenzen** bei den Erziehungsberechtigten festgestellt werden. Viele Kinder weisen **Tendenzen der Verwahrlosung** auf (v. a. auf emotionaler Ebene und hinsichtlich gesunder, regelmäßiger Ernährung) und leiden schon im Vorschulalter unter Bewegungsarmut. Dementsprechend sollte auch ein **Ausbau der Elternbildung** stattfinden.[36]
Die Bezirksregion Reinickendorf-Ost 1 weist einen überdurchschnittlichen Anteil von einzuschulenden Kindern mit Übergewicht (2017: 17,8 %) auf, welcher deutlich über dem Reinickendorfer (2017: 11,4 %) und Berliner (2017: 9,5 %) Durchschnitt liegt[37]. Diese Zahlen spiegeln sich auch in Beobachtungen in der Schule sowie den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wider[38].
Neben dem **Ausbau von Angeboten der Bewegungsförderung** in den verschiedenen Einrichtungen sollte deshalb auch die **Entwicklung von Gesundheitskompetenzen von Eltern und Kindern** gefördert werden.
Im Rahmen des Projektes „Sport im Lettekiez“ können Kinder und Jugendliche neben der körperlichen Betätigung auch im Kontext von Teamspielen den **Umgang mit Konflikten lernen** und **soziale Kompetenzen erlernen**.

Aufgrund des hohen Anteils an Kindern mit erhöhtem Förderbedarf an der Reginhard-Grundschule kann der **Bedarf an Förderung nicht ohne die Ergänzung des Regelangebots** gedeckt werden. Wie im Schulentwicklungskonzept vorgesehen, gilt es außerdem, **kleinere Lerngruppen** zu bilden, um der anspruchsvollen Bildungssituation im Lettekiez zu begegnen. Diesem Bedarf kann die Schule aufgrund der mangelnden Raumkapazitäten nicht vollumfänglich begegnen. Aussagen des Jugendamtes bestätigen diesen Bedarf. So habe die **Schaffung von Schulräumen für die Reginhard-**

[34] Quelle: Stellungnahme des Jugendamts 25.02.2019; QR-Workshop 16.10.2018
[35] Quelle: Stellungnahme des Jugendamts 25.02.2019
[36] Quelle: Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018; Gespräch mit der Lette AG 30.08.2018
[37] Quelle: http://www.gsi-berlin.info/gsi_suchen.asp?seite=2&CBFest=Kategorie,Bereich,Thema&kategorie=Gesundheitsdaten&bereich=Gesundheitszustand+der+Bev%F6lkerung&thema=Gesundheitszustand+von+Vorschulkindern Zugriff: 11.03.2019
[38] Quelle: Interview mit d. Schulleitung Reginhard-Grundschule 19.11.2018; Gespräch mit d. Lette AG 30.08.2018; Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018

Grundschule oder für eine weitere Grundschule in Reinickendorf-Ost höchste Priorität[39].

In den Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie bei den Trägern mobiler Jugendarbeit fällt auf, dass Kinder und Jugendliche ihre Informationen im Wesentlichen über soziale Medien erlangen, ohne diese weiter zu reflektieren. Außerdem wird von Mobbingfällen über Social-Media berichtet.[40] In der Reginhard-Grundschule ist **Medienkompetenz** bereits zu einem wichtigen Aspekt im Rahmenlehrplan geworden[41]. Aufgrund dieser Entwicklungen wird ein erhöhter Handlungsbedarf in Bezug auf einen **sicheren Umgang mit Medien** festgestellt, der u. a. auch aus dem Workshop im Quartiersrat hervorging.

Die Kitas leiden momentan besonders unter der schlechten Personallage. Laut Aussagen der Leitungen der Einrichtungen wurde es im Verlauf der letzten Jahre immer schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden, was dazu führt, dass die Kapazität nicht ausgeschöpft werden kann. Da außerdem ein relativ hoher Krankenstand beim Personal zu beobachten ist, müssen immer weniger Pädagog/-innen immer mehr Kinder betreuen. Gerade die Kinder im Lettekiez benötigen aufgrund der festgestellten Entwicklungsdefizite individuellere pädagogische Begleitung. Weiterhin erhalten die Kitas stetig Bewerbungsanfragen für Kitaplätze, die ihre aktuellen Kapazitäten weit übersteigen.[42]
Da ein **langfristig steigender Bedarf an Kitaplätzen** absehbar ist, sollte ein Kitaneubau geprüft werden[43].

b) Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Die langfristige wirtschaftliche Entwicklung des Quartiers soll insbesondere von der zukünftigen Ausgestaltung der traditionellen Geschäftsstraße, der Residenzstraße, beeinflusst werden: Seit 2015 werden im Förderprogramm Aktive Zentren in der Residenzstraße verschiedene Maßnahmen mit dem Ziel gefördert, die Bereiche rund um die Geschäftsstraße attraktiver zu gestalten. In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Abstimmungsrunden mit dem Gebietsbeauftragen (S.T.E.R.N. GmbH), dem QM und dem Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz über Inhalte, Abläufe und anstehende Maßnahmen sowie Planungen statt. Eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielt auch das vom Bezirksamt beauftragte **Geschäftsstraßenmanagement** (Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG) als Koordinierungs- und Netzwerkstelle für Gewerbe- und Einzelhandelsbetreibende sowie Eigentümer/-innen und Initiativen. Ziel des Geschäftsstraßenmanagements ist u. a. die Steuerung eines ausgewogenen Geschäftsbesatzes und der Angebotsstruktur. Als wichtige Aufgabe wird auch **die Verbesserung der Sicherheit, Sauberkeit und der Attraktivität der Residenzstraße** und ihrer Umgebung gesehen.[44]

[39] Quelle: Stellungnahme Schulamt 26.02.2019
[40] Quelle: Gespräch mit d. Lette AG 30.08.2018
[41] Quelle: Interview mit d. Schulleitung Reginhard-Grundschule 19.11.2018
[42] Quelle: Interview mit d. Leitung und d. Kita-Sozialarbeiterin Kita Mittelbruchzeile 19.10.2018; Telefoninterview mit d. stellvertretenden Leitung Kita Letteallee 25.03.2019
[43] Quelle: Soziales Infrastruktur-Konzept 2016: 131
[44] Quelle: https://www.zukunft-residenzstrasse.de/das-gesch%C3%A4ftsstra%C3%9Fenmanagement.html

Ein Handlungsbedarf, der auch im Workshop mit dem Quartiersrat genannt wurde, ist weiterhin die **Förderung der Berufsorientierung von Jugendlichen**, um der Jugendarbeitslosigkeit[45] entgegenzuwirken. Angesprochen wurden auch die Notwendigkeit von **Praktika** und das **Kennenlernen von Berufsbildern**. Im Anschluss an das Projekt „Berufsbilder-Berufsorientierung“ (Programmjahr 2018) ist vom Projektträger eine ehrenamtliche Weiterführung angekündigt worden.

Weiterhin sind **Mentor/-innenprojekte** gefragt, um Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen z. B. in pädagogischer Arbeit zu gewinnen („BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“, „Übergänge gestalten zwischen Grund- und Oberschule“). Deutlich wurde auch, dass vor allem **unterstützende Angebote** für die Bildung benötigt werden. Diese können z. B. in Form von Ausbildungsmentor/-innen geschaffen werden. Zudem sollten bestehende Angebote verschiedener Träger geprüft und eine Vernetzung mit diesen angestrebt werden.

c) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

Als bedeutendes Thema in der Beteiligung stellte sich die **Schaffung eines zentralen Ortes zur Identitätsstärkung** im Lettekiez heraus. Dieser soll vor allem Anwohner/-innen als Treffpunkt und zum Austausch offen stehen und der **Vernetzung der Nachbarschaft** dienen. Vorgeschlagen wurde ein offener Nachbarschaftstreff, welcher neben offenen Räumlichkeiten für alle Nachbar/-innen auch kleinen Gruppen die Möglichkeit bietet, Angebote an einem zentralen Ort im Kiez durchzuführen. Auch nach Aussage des Jugendamtes ist die Schaffung eines Nachbarschafts-Treffpunktes von Bedeutung, um die durch die vielfältigen Angebote rund um den Letteplatz aufgebaute Kommunikationskultur zwischen den Kiezbewohner/-innen und Einrichtungen zu erhalten.[46] Diese soll nachhaltig gefördert und langfristig, auch unabhängig einer Förderung aus dem Programm Soziale Stadt, begleitet werden. Daher wird ein Fokus der Arbeit des Quartiersmanagements auf die **Schaffung eines Nachbarschafts-Treffpunktes als Ankerpunkt** im Kiez gelegt.

Als wichtiges Handlungserfordernis wird das **Ausrichten von kleinen und großen Festen** sowie öffentlichen Veranstaltungen gesehen. Zentral sind das *Lettefest*, das im Rahmen des Projektes „LetteBündnis“ stattfindet, sowie der *Laternenumzug mit dem St. Martinsfest*. Hier wird angestrebt, die Feste mittelfristig **von Fördermitteln der sozialen Stadt unabhängig** durchzuführen. Dazu sind die bestehenden Kooperationen und deren vorläufiger Ausbau essentiell. Eine Teilfinanzierung des Projektes „LetteBündnis“ über Mittel des Jugendamtes wird in den nächsten Jahren angestrebt. Es wird beabsichtigt, für die Durchführung des St. Martinsfestes und der Illumination des Letteplatzes langfristig weitere Sponsoren zu gewinnen.

Ein Bedarf besteht auch weiterhin am erfolgreichen **Kunst- und Kulturfestival** „Salon K“ im öffentlichen Raum und in verschiedenen Einrichtungen rund um den Letteplatz. Mit dem kulturellen Programm werden sowohl verschiedene Altersgruppen als auch unterschiedliche Nutzer/-innen angesprochen, um eine Vernetzung der Nachbarschaft zu unterstützen.

[45] Jugendarbeitslosigkeit lag 2016 bei 4,5 % Quelle: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2017/tab/4.1.KontextInd_Anteile_PLR_MSS2017.pdf Zugriff: 11.03.2019

[46] Quelle: Telefoninterview mit d. Regionalleiter des Jugendamtes Reinickendorf-Ost 12.03.2019

Bei der Erhebung der Sinus-Milieus im QM-Gebiet Letteplatz ist ein erhöhter Anteil des Milieus der „Konsum-Hedonisten“ identifiziert worden. Um diese Gruppe besser zu erreichen, sollen auch kleinere öffentliche und unverbindliche **Veranstaltungen wie z. B. kleine Nachbarschaftsfeste, Kaffeetafeln, Pflanzaktionen** und ähnliches in den nächsten Jahren weiter gefördert und unterstützt werden, um kleinräumig Nachbarschaften zu stärken. Wichtig ist vor allem auch die gute **Bewerbung aller Veranstaltungen durch verschiedene Medien** bei allen Anwohner/-innen sowie die gute Planung der Feste.

Um das Zusammenleben zu verbessern sind **interkulturelle und generationenübergreifende Projekte** und die **Förderung des Dialogs** zwischen den Menschen unterschiedlicher Kulturen von großer Bedeutung. Das Projekt „Viele Kulturen – ein Kiez“ stärkt die Annäherung der verschiedenen Kulturen und Generationen mittels gemeinsamer Aktivitäten. Der in diesem Rahmen organisierte „Lebendige Adventskalender“, der von Einrichtungen vor Ort mit Veranstaltungen gefüllt wird, trägt zur **Stärkung der Nachbarschaft**, der **Öffnung der Einrichtungen** und zum Erreichen verschiedener Zielgruppen bei.

Der in den Workshops zur Bedarfsermittlung festgestellte Wunsch nach mehr **Umweltbewusstsein** ist weiterhin aktuell und wurde im Projekt „Umwelt aktiv“ verankert. Dabei finden vorrangig Aktionen zur Stärkung der Nachbarschaft statt, um zusammen ein Bewusstsein für das Gebiet zu entwickeln und auf diese Weise die allgemeine Situation im Kiez zu verbessern. Die Aktionen stoßen auf großes Interesse bei verschiedenen Zielgruppen und können in Zukunft ausgebaut werden.

Weiterhin soll das Familienzentrum Letteallee bei der Arbeit mit Familien unterstützt sowie die Nutzung der Räumlichkeiten für andere kiezinterne Projekte ermöglicht werden. Ein erfolgreiches Projekt ist das 2014 eröffnete „Repair Café“, das einmal im Monat im Familienzentrum stattfindet. Dabei soll in erster Linie durch das gemeinsame Reparieren und den Austausch **nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe** zwischen Nachbar/-innen gefördert werden. Eine Kerngruppe aus fünf Ehrenamtlichen trifft sich dabei regelmäßig, um das „Repair Café“ zu organisieren und durchzuführen.

Wichtig bleibt auch weiterhin die **Stärkung bestehender Strukturen**, etwa in der Zusammenarbeit mit dem Verein Aladin Bedürftigen-Hilfe g. e. V. und anderen Initiativen, die sich z. T. ehrenamtlich für andere einsetzen und sich für eine nachhaltige Verbesserung der Situation im Quartiersgebiet engagieren.

Ein weiterer Bedarf zeigt sich in der **Umsetzung von Mentoring-Projekten** in verschiedenen Themenfeldern. Diese Projekte können sowohl im Kinder- und Jugendbereich als auch generationsübergreifend durchgeführt werden.

Der zentrale Ort, an dem sich Nachbar/-innen begegnen, ist der Letteplatz. Das **„LetteBündnis“** betreut mit pädagogisch geschulten und mehrsprachigen Mitarbeitenden mehrmals die Woche Jugendliche und Kinder mit Spielangeboten auf dem Letteplatz und steht als Ansprechpartner für alle Nutzer/-innen des Platzes zur Verfügung. Durch verschiedene Angebote und die Unterstützung der Kooperationspartner tragen sie **zur Stabilisierung des sozialen Miteinanders** auf dem Letteplatz bei. Die Herausforderung besteht in der Konfliktvermeidung und Gewaltprävention sowie der **Zusammenführung der**

unterschiedlichen Nutzungsgruppen. Dies ist in den vergangenen Jahren gut gelungen und soll in ähnlicher Form auch weiterhin fortgeführt werden. Auch die **integrative interkulturelle Arbeit** ist in den nächsten Jahren fortzusetzen.

Ein weiteres Ziel der Quartiersarbeit ist es, Menschen jeden Alters einzubinden und zu beteiligen. Das Projekt „Kiezhistoriker", das vor allem ältere Menschen anspricht, wird mittlerweile von engagierten Ehrenamtlichen weitergeführt. In den Quartiersratsworkshops wurden zudem die Möglichkeiten **generationsübergreifenden Lernens** diskutiert. Gewünscht werden hierbei vor allem Angebote, die niedrigschwellig einen **Austausch zwischen den Generationen** ermöglichen.

Auch aufgrund des Mangels an Sportangeboten für Erwachsene im Lettekiez kam bei der Beteiligung der Wunsch nach **offenen Sport- und Bewegungsangeboten** im öffentlichen Raum und in den Einrichtungen auch unabhängig von den Angeboten für Kinder und Jugendliche auf. Diese können – z. T. ohne baulichen Mehraufwand – auf bereits bestehenden Flächen im Gebiet, wie z. B. dem Letteplatz oder der Mittelbruchzeile, durchgeführt werden.

Vor allem die kleinteiligen ehrenamtlichen Projekte und Aktionen, die aus Mitteln des Aktionsfonds umgesetzt werden, sind für das Miteinander im Gebiet von großer Bedeutung, da sie offene und niedrigschwellige Angebote durch **nachbarschaftliche Selbstorganisation** bieten.

In den nächsten Jahren soll der Fokus sowohl auf generations- und kulturübergreifende Projekte als auch auf die Schaffung eines gemeinsamen Treffpunktes gelegt werden. **Themenspezifische Projekte** wie Koch- oder Spieleabende, Pflanzprojekte oder Feste bringen die Nachbarschaft näher zusammen und stärken die Identifikation mit dem Kiez.

Die Wohnsituation hat sich sowohl im Lettekiez als auch in der gesamten Stadt in den letzten Jahren verschärft. Im Planungsraum Letteplatz hat die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2008 um 16 % zugenommen[47] – weitgehend ohne Wohnungsneubau im Gebiet. Eine dichtere Belegung der vorhandenen Wohneinheiten ist daraus abzuleiten. Auch ist die Prognose der Einwohner-Entwicklung von 2015-2030 in Reinickendorf um etwa 9,4 % weiterhin steigend[48]. Eine Anpassung der vorhandenen Infrastruktur an neue Anforderungen ist zu berücksichtigen. Durch die Ausdehnung der Innenstadt in die Rand-bezirke und die geplante Schließung des Flughafens Tegel ist es absehbar, dass die Mieten im Bereich des Lettekiezes weiterhin steigen. Die Festsetzung als Milieuschutzgebiet im Dezember 2018 lässt diese Situation erkennen und bietet zudem Chancen, das heterogene Wohngebiet in seiner Bewohnerstruktur zu erhalten. Bedarfe einer **umfassenden Mieterberatung** werden künftig ebenso wichtig sein wie die Schaffung und der Erhalt bezahlbaren Wohnraums.

[47] Quelle: Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin, 31.12.2017
[48] Quelle: IBB Wohnungsmarktbericht 2017: 23

d) Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Das Quartier um den Letteplatz ist abgesehen von der Einflugschneise des Flughafens Tegel ein grünes und relativ ruhiges Wohngebiet, dessen Entwicklungschancen durch die Eigentümer/-innen der Wohnhäuser maßgeblich beeinflusst werden. Themen wie Wohnumfeldgestaltung, Einbeziehung der Wohnwünsche und -bedürfnisse und Beteiligung der Wohnungsbaugesellschaften an der Verbesserung der Nachbarschaftsstrukturen sind auch zukünftig zentral für die Entwicklungsstrategie.

Handlungserfordernisse auf dem 2010 bis 2011 neugestalteten **Letteplatz** sind im sozialen Bereich, v. a. mit der **Fortsetzung der sozialpädagogischen Betreuung** mit dem *Lettefest* sowie der **Vernetzung der Einrichtungen** mit der alljährlichen *Illumination* und dem *Martinsfest* zu sehen. Die erfolgreiche Umgestaltung des Letteplatzes sollte auch trotz der Nachrüstung 2018 laufend beobachtet werden, um eventuelle Anpassungen zu überprüfen und eine Übertragung auf ähnliche Projekte zu fördern.

Insbesondere der Bolzplatz und die Bewegungsfläche für sportliche Aktivitäten sind außerordentlich stark genutzt. Es kommt zu Engpässen, da es hierfür keine anderen Möglichkeiten im Lettekiez gibt. Deshalb sollten **öffentlich nutzbare Sportflächen im Lettekiez** angeboten werden. Hervorragend geeignet - auch für größere Veranstaltungen – sind die Sportflächen des benachbarten OSZ Georg Schlesinger in der Kühleweinstraße, die jedoch leider nicht öffentlich zugänglich sind. Ein weiteres Potenzial für kleinere Bewegungsangebote stellen auch die Mittelbruchzeile und der Grünstreifen in der Letteallee zwischen Kühleweinstraße und Reginhardstraße dar.

Die 2015 neugestaltete **Mittelbruchzeile** sollte weiterhin aufmerksam beobachtet werden, um gegebenenfalls sozialpädagogische Aktivitäten, wie z. B. betreute Spielangebote für ältere Kinder oder **nachbarschaftliche, generationsübergreifende Projekte** („Mach-Mit“-Aktionen, Pflegepatenschaften, Sportangebote, Nachbarschaftsfeste oder Projekte aus dem Umweltbereich) anzubieten.

Eine weitere Maßnahme sollte die Qualifizierung des **Spielplatzes in der Neptunstraße 5** sein. Dieser Spielplatz soll besser ausgestattet und nach Möglichkeit um ein benachbartes Grundstück erweitert werden. Dieses ist aber gegenwärtig noch mit einer Wohnnutzung belegt. Planungsziel ist hier aber nach Aufgabe des Mietverhältnisses die Zusammenlegung und zukünftige Nutzung als Spielplatz.

Der **Franz-Neumann-Platz** soll im Rahmen der Entwicklung der Residenzstraße durch das Programm Aktive Zentren umgestaltet werden. Im Vorfeld ist 2019/2020 ein freiraumplanerischer Wettbewerb vorgesehen.

Die **Uferzonen des Schäfersees** haben eine hohe Bedeutung für die Naherholung und den Naturschutz. Die öffentlichen Grünflächen und Wege am See sollen ebenfalls, v. a. durch das Programm Aktive Zentren finanziert, neu gestaltet werden. Anfang 2019 wurde ein landschaftsplanerischer Wettbewerb entschieden, auf dessen Grundlage ab 2019/2020 Gestaltungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen.

Am nordöstlichen Rand des Lettekiezes befindet sich der **Epensteinplatz**. Dieser Bereich weist hinsichtlich der Gestaltung

und v. a. der Aufenthaltsqualität große Mängel auf.

Die Außenanlagen des Kinder- und Jugendzentrums in der Pankower Allee, sind durch die intensive Nutzung teilweise abgenutzt und bieten nur eingeschränkte Möglichkeiten einer adäquaten Freiraumnutzung. Sie sollten im Laufe der Zeit auf Grundlage einer gründlichen Beteiligung der Nutzer/-innen nach und nach neu gestaltet werden.

Im Rahmen der Workshops im September und Oktober 2018 bildete das Thema **„Umweltgerechtigkeit, - bildung und Eigenverantwortung stärken“** einen Schwerpunkt. Themen wie z. B. Urban Gardening, Schulgartenprojekt, Sauberkeit im Kiez und Umweltbildung, aber auch Runde Tische mit verschiedenen Einrichtungen wurden genannt. Im Zuge der Umsetzung wird hierbei u. a. das Müllkonzept des Ordnungsamtes berücksichtigt. Auch Ideen und Maßnahmenvorschläge für **mehr Verkehrssicherheit** im QM Letteplatz wurden in den Workshops diskutiert. Mehrfach als problematisch wurden die Durchfahrtsstraße Reginhardstraße, die Pankower Allee und die Letteallee genannt.

Die **soziokulturelle Infrastruktur in der Stargardtstraße** (Stadtbibliothek, Stadtteilzentrum „Haus am See“, Seniorenfreizeitstätte und Vitanas Senioren Centrum) soll ebenfalls im Programm Aktive Zentren gestärkt werden.

Bauliche Bedarfe IHEK 2019, Baufonds Soziale Stadt Priorisierung durch Quartiersrat und Steuerungsrunde		**geschätzte Kosten**
1	Offener Nachbarschaftstreff am Letteplatz	3.140.000 €
2	Neugestaltung Epensteinplatz mit Lehrpfad Umweltbildung	350.000 €
3	Reginhard-Grundschule, Erweiterung der Raumkapazität	3.250.000 €
4	Jugend-/Kinderzentrum Außenanlagen	180.000 €
5	Spielplatz Neptunstraße/Ägirstraße	170.000 €

Aktive Zentren

	Schäfersee-Uferzonen (Ost- und Nordseite sowie Rundweg), Umgestaltung Residenzstraße Energetische Sanierung, behindertengerechte Zugänglichkeit und Außenanlagen Bibliothek am Schäfersee, Außenanlagen Haus am See, Umgestaltung Franz-Neumann-Platz, Aufwertung und Umbau der Stargardtstraße

e) Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partnerinnen und Partner

Partizipation ist eines der inhaltlichen Schwerpunktthemen des Quartiersmanagement-Verfahrens und gleichzeitig Kernziel bei allen Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen. Die **Beteiligung und Einbindung der Anwohner/-innen und Akteur/-innen** in allen Schritten sowie die Vernetzung untereinander ist Grundlage des gesamten Prozesses.

Die **Bekanntmachung der Quartiersarbeit** im Lettekiez erfordert weiterhin eine breite unbürokratische Öffentlichkeitsarbeit, die in möglichst einfacher Sprache die wichtigsten Informationen vermittelt. Neben Text- und Bildbeiträgen für die Website des Quartiersmanagements und Facebook sollten auch weiterhin analoge Medien wie die Eulenpost und Themenhefte des Projekts „Schreibwerkstatt“ genutzt werden. Weitere Veröffentlichungsformen, wie z. B. Flyer, Faltblätter, Plakate und Aushänge für die Litfaßsäule sowie der Kiosk am Schäfersee werden genutzt, um möglichst alle **Informationskanäle** abzudecken.

Mehrere Gruppen von regelmäßig aktiven Bewohner/-innen des Kiezes sind gegründet worden und haben bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung von Projekten und Initiativen **proaktives Engagement und Verantwortung** bewiesen. Abgesehen von den genannten Gruppen fehlt es jedoch an der Beteiligung anderer sozialer Gruppen, die in der Nachbarschaft nur schwer erreichbar sind. Diese zu aktivieren ist eine Herausforderung.

Aktivierung ist als wesentliches und permanentes Element der Quartiersarbeit zu verstehen. Einige Anwohner/-innen wünschen sich einen besseren Austausch zwischen der Nachbarschaft und eine direkte Information über die Arbeit und Veranstaltungen des QMs. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass der Informationsbedarf zur Quartiersmanagementarbeit nach wie vor hoch ist.

Die **Vernetzung zwischen Anwohner/-innen und Einrichtungen** bzw. Institutionen ist auch weiterhin ein Schwerpunkt der Quartiersmanagementarbeit. Die **Zusammenarbeit von anwohner/-innengetragenen Planungsgruppen** zum Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ und zum „Lesefestival“ soll auch in Zukunft gestärkt und ausgebaut werden.

Im Lettekiez gibt es eine Vielzahl an Gruppen von Anwohner/-innen, die innerhalb der lokalen Einrichtungen oder **ehrenamtlich aktiv** sind. Das Projekt „Perspektiven schaffen“ stellt Projekte und Initiativen jeden Monat auf der Litfaßsäule am Letteplatz dar, mit dem Ziel, die Arbeit bekannt zu machen und die Aktiven zu verknüpfen. Das Projekt, das bis 2020 finanziert ist, ebnet den Weg zur **Schaffung von neuen nachbarschaftlichen Strukturen und Netzwerken** und bildet Grundlagen für einen sinnstiftenden, formalen Rahmen, z. B. einen Trägerverein, Stadtteilverein oder eine Arbeitsgemeinschaft.

Für die Sicherung der Nachhaltigkeit von Projekten und den **Aufbau von Kapazitäten der lokalen Vereine**, Projektträger, Einrichtungen sowie Initiativen sind langfristig **Förderquellen außerhalb des Programms „Soziale Stadt“** erwünscht. So unterstützt das Unternehmen „Stromnetz Berlin“ das aus QM-Mitteln finanzierte Projekt „Netzwerkleuchten“ durch die technische Organisation und die Bereitstellung des Stroms für die Lichtelemente. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten über z. B. ansässige, größere Eigentümer werden derzeit geprüft.

5. Strategie zur Verstetigung

Quartiersrat und Aktionsfondsjury – etablierte Mitbestimmungsstrukturen
Mit der Entwicklung der beiden Anwohnergremien ist die Grundlage für die Bürgerbeteiligung im Kiez sowie die Vernetzung von Anwohner/-innen und Einrichtungen gelegt. Die in den Gremien begonnene Vernetzung setzt sich als Kooperation im Alltag fort. Will man solche Mitbestimmungsgremien im Kiez nachhaltig festigen, brauchen sie weiterhin echte Entscheidungsbefugnisse und -spielräume, organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie einen geeigneten Raum.

Letteplatz – Ort der Identifikation
Der neu gestaltete Letteplatz ist Treffpunkt vieler Anwohner/-innen und zentraler Ort vieler Kiezaktivitäten. Rund um den Platz und die dort beheimateten Aktivitäten und Probleme haben sich nachhaltige Vernetzungsstrukturen gebildet. Die Grundlage hierfür wurde in dem frühen und vielfältigen Bürgerbeteiligungsverfahren zur Neugestaltung des Platzes gelegt.
Ein Beispiel für die Vernetzung ist die Lette AG, in der sich die Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort, das QM, die Straßensozialarbeit und die Polizei sowie Projekte regelmäßig austauschen und verbindliche Absprachen treffen. An die Lette AG angedockt bestehen einzelne Kooperationen (z. B. im Rahmen der Projekte „Letteprojekt“, „Sport im Lettekiez“), die von der Projektstruktur des Quartiersmanagements abhängen.
Bei den Platzfesten *Lettefest* und *St. Martin* zeigen sich durch eine bestehende gute Zusammenarbeit von QM, Reginhard-Grundschule, Kinderzentrum Pankower Allee und Jugendzentrum sowie Kitas schon feste Kooperationsstrukturen. Finanziell hängen diese zwar noch an der Förderkulisse Soziale Stadt, inhaltlich und organisatorisch könnten sie sich jedoch langfristig mit Hilfe einer anderen Finanzierung verselbständigen.

Nachbarschaft – Nachbarschaftstreff
Um die Entwicklung der Nachbarschaft zu stärken sowie aufgebaute Netzwerke, Angebote und selbstorganisierte Initiativen nachhaltig zu stabilisieren, ist die Schaffung und Etablierung eines Ortes der Begegnung in Form eines offenen, niedrigschwelligen Nachbarschafts-Treffpunkts nötig. Anwohner/-innen sollen die Chance haben, sich kennen zu lernen und damit Vorurteile abzubauen – nur so kann ein friedliches Zusammenleben in einer heterogenen Nachbarschaft gelingen. Durch sehr niedrigschwellige Ansätze, große wie kleine Feste, Projekte, Aktionen und Veranstaltungen werden zahlreiche Menschen angesprochen. Die Kontinuität dieser Angebote stellt langfristig eine Verbindlichkeit zwischen Nachbarn her, die vorher nicht möglich war. Die dabei entstehenden Beziehungen sind die Grundlage für eine nachhaltige Stabilisierung der Nachbarschaft.

Ehrenamtliches Engagement
Es gilt weiterhin bestehendes und neues ehrenamtliches Engagement zu fördern, damit Angebote und Strukturen auch über die QM Förderzeit hinaus weitergeführt werden. Dafür sollte eine Vernetzung ehrenamtlicher Gruppen gestärkt und gemeinsam möglichst ein Konzept für einen übergreifenden formalen Rahmen entwickelt werden, in dem die verschiedenen Akteure zusammenarbeiten. Dieses Ziel wird u.a. im Rahmen des Projekts „Perspektiven Schaffen“ verfolgt.

Bildungsprojekte an Kitas und Schulen
Bildung ist eines der Schwerpunktthemen in der Arbeit des Quartiersmanagements. Die Bildungseinrichtungen und verantwortlichen Akteure dabei dauerhaft zu vernetzen ist eines der wichtigsten Ziele. Durch Projekte wie „Ein guter Start für alle“, „BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“ und „Übergänge gestalten zwischen Grund- und Oberschule“ gelang es, Grundschulen, Kitas und Einrichtungen freier Träger zusammenzubringen. Sie schaffen damit erfolgreiche Kooperationsstrukturen, die jedoch weiter gestärkt und ausgestattet werden müssen, damit daraus dauerhafte Arbeitsbeziehungen werden können.

Kooperationen rund um das Thema „Lesen“
Rund um die Themenfelder Kiezkultur, Lesen und Leseförderung entstehen im Rahmen von Quartiersmanagementprojekten seit einigen Jahren Vernetzungsstrukturen, die unterschiedlich stark ausgeprägt sind und teilweise unabhängig vom Quartiersmanagement weitergeführt werden. So arbeiten Akteure wie die Bibliothek am Schäfersee und die Buchhandlung am Schäfersee aufgrund von Kooperationserfahrungen im Projekt „Lettekiez liest“ miteinander.

Wohnumfeld, Sauberkeit, öffentlicher Raum
In den vergangenen Jahren stellten sich Runde Tische zu Themen wie Pflanzaktionen und Sauberkeit als besonders förderlich heraus, um einen Dialog zwischen Anwohner/-innen, Vertreter/-innen des Bezirksamts sowie Eigentümer/-innen und Wohnungsbaugesellschaften herzustellen und gemeinsame Projekte und Aktionen zu initiieren. Ein erster Erfolg und eine nachhaltige Entwicklung ist die große Bereitschaft und Offenheit von Akteuren des Bezirksamtes (z. B. besonders des Grünflächenamts und auch des Ordnungsamts) gegenüber den aktiven Anwohner/-innen und Initiativen im Kiez. Diese Initiativen erfordern aber eine kontinuierliche Organisation und Moderation durch das Quartiersmanagement, um die Beziehungen weiterhin auszubauen und dauerhaft gedeihlich zu gestalten.

Familienzentrum – Bündelung von Strukturen und Angeboten
Im Familienzentrum werden vielfältige Angebote für junge Familien und die Nachbarschaft gebündelt. Unterschiedliche Akteure, wie z. B. das Jugendamt, die umliegenden sozialen und Bildungseinrichtungen und die freien Träger, vernetzen sich in einer Steuerungsgruppe. Die Organisation und Fortführung dieser Strukturen obliegt vor allem der

Koordinatorin des Familienzentrums, deren Stelle unabhängig vom Quartiersmanagement aus Mitteln der Senatsverwaltung für Jugend finanziert wird. Damit kann das Familienzentrum als gebauter und inhaltlicher Raum der Bündelung und Kooperation nachhaltig im Kiez verankert werden.

Ausblick
Nach zehn Jahren Quartiersmanagement zeichnet sich ab, dass nachhaltige Strukturen angelegt wurden. Diese sind in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich weit entwickelt und brauchen durchgängig weitere Stärkung im Rahmen eines Quartiersverfahrens. Essentiell für das Gelingen einer fruchtbaren Quartiersarbeit sind dabei auch weiterhin kleine und große Aktionen sowie Projekte, welche sowohl die grundlegenden Probleme angehen, als auch auf aktuelle Entwicklungen reagieren.

6. Fazit

Die **künftigen Handlungsschwerpunkte** entwickeln sich aus der Fortentwicklung der Quartiersarbeit der letzten Jahre, den Diskussionen des Quartiersrats zum IHEK (u. a. in den Workshops am 18.9. und 16.10.2018) zusammen mit der Aktionsfondsjury, der Steuerungsrunde sowie weiteren Akteur/-innen und Anwohner/-innen, insbesondere den Handlungserfordernissen und der Leitbilddiskussion.

Das Leitbild des Stadtteils als wichtiger Ort der Integration und Lebensraum von Familien verlangt einen Ausbau der sozialen Infrastruktur. Dabei bedürfen zentrale Projekte, wie die zusätzliche Schaffung von Grundschul- und Kitaplätzen, Entscheidungen von Senat und Bezirk. Der Ausbau der Raumkapazität und die Qualifizierung der räumlichen Situation hat weiterhin Priorität in den kommenden Jahren.

Für die Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil ist darüber hinaus der Erhalt und die Weiterentwicklung der Strukturen zur vorschulischen Förderung von zentraler Bedeutung: die Unterstützung des Familienzentrums Letteallee, die Einführung eines zwischen Kitas und Grundschule abgestimmten Sprachlernprogramms, die Unterstützung beim Übergang von Grund- zu Oberschulen und die Fortführung des Patenprogramms „BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“.

Die Möglichkeiten Sport zu treiben sind im Quartier sehr beschränkt. Gerade aber Kinder und Jugendliche brauchen dafür neben dem Letteplatz möglichst einen weiteren Ort im Kiez. Es sollte daher versucht werden, die Sportflächen auf dem Gelände des OSZ außerhalb der Schulzeiten regelmäßig nutzen zu können.

Zentraler Schwerpunkt der Quartiersarbeit bleibt die Stärkung der sich ständig wandelnden Nachbarschaft. Dabei ist es erforderlich, einen offenen Nachbarschafts-Treffpunkt nahe des Letteplatzes zu entwickeln, der als Ort gemeinschaftlicher Aktivitäten und der Begegnung aller Menschen im Quartier dienen kann. *Lettefest* und *Martinsfest* sind als Höhepunkte des Kiezlebens zu konsolidieren, ihre Organisation und Finanzierung sollte perspektivisch unabhängig vom Quartiersmanagement gesichert werden. Weitere Angebote, die Menschen unterschiedlicher Gruppen, aber mit gemeinsamen Interessen, zusammenbringen, werden fortlaufend entwickelt. Thematisch wird es u. a. um interkulturelle Begegnungen, Sport, Kochen, Basteln und Kiezgeschichte gehen.

Wesentliche Stützen einer guten Nachbarschaft sind die vielfältigen ehrenamtlichen Strukturen im Lettekiez. Diese weiter zu stärken und auszubauen bleibt wichtige Aufgabe des QM.

Die aufgebauten Strukturen der Partizipation, wie z. B. Quartiersrat, Aktionsfondsjury, intensive Beteiligung und Mitsprache bei Bauprojekten und Ideenwerkstätten, werden weitergeführt.

Die Aufwertung des Quartiers verlangt die weitere Qualifizierung der öffentlichen und privaten Freiflächen. Aufbauend auf den Erfahrungen beim Umbau des Letteplatzes und weiterer Projekte sind solche Maßnahmen intensiv durch Beteiligungsverfahren zu begleiten. Dabei wird die Kooperation mit öffentlichen wie privaten Eigentümer/-innen und Wohnungsbaugesellschaften angestrebt.

Das Quartiersmanagement Letteplatz ist seit Juni 2009 tätig. Die Verstetigungspotenziale sind in der bisherigen Arbeit angelegt, einige Schritte zur dauerhaften Etablierung neuer Strukturen bereits begonnen. Für eine nachhaltige Verstetigung im Sinne der kontrollierten, schrittweisen und endgültigen Übergabe der Verantwortung an andere Strukturen ist es derzeit noch zu früh.

7. Anhang

Bedarfsliste IHEK 2019-2022

Maßnahme (Bedarfe)	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**Finanzierung**
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Elternbildung/-arbeit	Beratung für Eltern von Kindern in der Vorschulphase (z. B. durch Familienbildungszentrum) bis Grundschulalter, Einbindung der Eltern z. B. durch ElternCafés	Bis 2022	Projektfonds Schule Kita
Übergänge verbessern	Förderung im Vorschul- und Grundschulalter und der Übergänge von Vorschule und Kita, Grundschule-Oberschule sowie Oberschule-Ausbildung, z. B. durch Theaterpädagogik, Sport, Lese- und Erzählmöglichkeiten, Musik, Mentoring-Projekte, Peeransatz	Bis 2022	Projektfonds Jugendamt Kulturamt Schule
Angebote für Kinder und Eltern	Integrative Angebote der Lernförderung und Stärkung des Kontakt zu Kitas, Schulen und Einrichtungen Vorort	Bis 2022	Projektfonds Schule
Teilhabe Jugendlicher	Einbeziehung von Jugendlichen in Projektentwicklung; Verantwortung & Selbstvertrauen von Jugendlichen stärken, z. B. Mentoring-Projekte, Peeransatz	Bis 2022	Projektfonds Netzwerkfonds Jugendamt
Sprach- und Bewegungsförderung	Ergänzung des Regelangebots von Vorschulalter bis Grundschulalter, Förderung von kleineren Lerngruppen, Mentoring-Projekte, Peeransatz	Bis 2022	Projektfonds Schule
Medienkompetenz fördern	Angebote die Medienbildung und -kompetenz bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fördern	Bis 2022	Projektfonds Netzwerkfonds
Sicherung v. Betreuungseinrichtungen für 0-6 Jährige	Sicherung und Schaffung von Betreuungsplätzen für Kinder von 0-6 Jahren, z. B. durch Kitastandortentwicklung	Bis 2022	Jugendamt
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
Kiezimage	Aufwertung durch bauliche Verbesserungen des öffentlichen Raums, Epensteinplatz, Franz-Neumann-Platz, Ufergestaltung Schäferseepark, Außenanlage Bibliothek am Schäfersee	Bis 2022	BA Reinickendorf Baufonds Aktive Zentren

Unterstützung von Jugendlichen zur Berufsorientierung	Unterstützung von Jugendlichen bei beruflicher Orientierung z.B. durch Mentoring-Projekte und Angebote des Jugendzentrums und Jugendberufsagenturen	Bis 2022	Projektfonds Jugendberufsagenturen
HF 3 - Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)			
Treffpunkt für alle Alters- und Kulturgruppen	Identifikation mit dem Kiez stärken durch die Schaffung eines zentralen Nachbarschafts-Treffs im Lettekiez zur Identitätsstärkung, der allen Anwohner/-innen zum Austausch und zur Durchführung von Projekten offen steht	ab 2022	BA Reinickendorf Baufonds
Anlässe zur Kommunikation & Begegnung schaffen	Zusammenleben und Nachbarschaftsgefühl im Kiez stärken, z. B. durch Kiezfeste, Mitmachaktionen, Pflanzaktionen	Bis 2022	Projektfonds Aktionsfonds
Praktische Nachbarschaftshilfe	Stärkung der Nachbarschaften und der nachbarschaftlichen Selbstorganisation, des Ehrenamtes und Wissensaustausch zwischen Nachbar/-innen z. B. RepairCafe, Nachbarschaftsfeste	Bis 2022	Projektfonds Aktionsfonds
Raum für Spiel & Bewegung	Sicherung & Schaffung von Flächen für Spiel und Bewegung, z. B. Sportfläche des OSZ Georg-Schlesinger öffnen, Naturerlebnis- und Lehrpfad, Schulhof der Reginhard Grundschule, Außenanlage des Kinder- und Jugendzentrums, Außenanlage Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“, Erwerb und Gestaltung des Grundstücks Neptunstraße 5	Bis 2022	Projektfonds Jugendamt Baufonds Aktive Zentren
Förderung der Gesundheit	Gesundheitsfördernde Angebote für alle Altersgruppen, z.B. Sportangebote und Ernährungsberatung	Bis 2022	Projektfonds Krankenkassen
Kulturelle Angebote	Kiezgemeinschaft stärken durch themenspezifische interkulturelle und generationsübergreifende Projekte zur Förderung des Dialogs, z.B. Kulturveranstaltungen, öffentliche Kunstaktionen, Mentoring-Projekte	Bis 2022	Projektfonds Kulturamt
Integration	Netzwerk stärken, um Integration zu erleichtern, z.B. durch Patenschaftsprojekte zw. Student/-innen/Schüler/-innen und Vorschul- und Grundschulkindern sowie anderen Anwohner/-innen	Bis 2022	Projektfonds Netzwerkfonds BA Reinickendorf
HF 4 - Öffentlicher Raum			
Sauberkeit	Attraktivität im Kiez steigern, z. B. durch Saubermach-Aktionen, Umwelt-Sensibilisierung unter Berücksichtigung des Müllkonzepts des Ordnungsamtes	Bis 2022	Projektfonds BA Reinickendorf

Verkehrssicherheit	Sicherheitsempfinden steigern durch bessere Beleuchtung, Ampeln und Zebrastreifen, v. a. zur Schulwegsicherung, Verkehrskonzept, Barrierefreiheit, sichere Fahrradverbindungen	Bis 2022	Projektfonds BA Reinickendorf Aktive Zentren
Wohnumfeld und Umweltbildung	Eigenverantwortung für den eigenen Lebensraum fördern, z. B. durch Schulgartenprojekt, Umweltprojekt, Gärtnern und Pflanzaktionen im öffentlichen Raum, Nachbarschaftsgarten	Bis 2022	Projektfonds
Bauliche Bedarfe *(nach Priorisierung durch Steuerungsrunde und Quartiersrat)*	1. Offener Nachbarschaftstreff am Letteplatz, ca. 3.140.000 € 2. Neugestaltung Epensteinplatz mit Naturlehrpfad, ca. 350.000 € 3. Reginhard-Grundschule, Erweiterung Raumkapazität, ca. 3.250.000 € 4. Luke/Kinderzentrum Außenanlagen, ca. 180.000 € 5. Spielplatz Neptunstraße/Ägirstraße, ca. 170.000 €	Bis 2022	Baufonds
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner/-innen			
Information & Kommunikation	Kontakt zwischen Bewohner-/innen ermöglichen und unterstützen; u. a. durch unbürokratische Öffentlichkeitsarbeit und einfache Sprache, Nutzung neben Website und Facebook, auch analoger Medien	Bis 2022	Projektfonds Öffentlichkeitsmittel
Orte der Begegnung	Offene Orte und Bereiche schaffen für einen Austausch aller Bewohner/-innen, z. B. Nachbarschafts-Treff	Bis 2022	Projektfonds Baufonds
Sportliche Veranstaltungen	Vernetzung im Kiez stärken, Stärkung sozialer Kompetenzen, Abbau von Berührungsängsten, z. B. Sport im Lettekiez, LetteBündnis	Bis 2022	Projektfonds Jugendamt
Weiterentwicklung von Beteiligungsformen	Aufzeigen verschiedener Teilhabemöglichkeiten, Mitentscheidung über Aktionen & Projekte ermöglichen (u.a. durch Quartiersrat, Aktionsfondsjury und andere öffentliche Beteiligungsmöglichkeiten); Aufbau dauerhafter Beteiligungsstrukturen	Bis 2022	Projektfonds Aktionsfonds
Angebote und Netzwerke stabilisieren	Vernetzung zwischen Anwohner/-innen und Einrichtungen bzw. Institutionen fördern um nachhaltige Strukturen aufzubauen, z. B. Stärkung anwohner/-innengetragener Planungsgruppen zu Veranstaltungen, Aktivierung zum Ehrenamt	Bis 2022	Projektfonds